



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

148 (31.5.1942) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304265)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15.  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stafettenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR  
MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Träger-  
lohn, durch die Post  
1,70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Sonntag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 148

Mannheim, 31. Mai 1942

## Timoschenkos Eliteformationen zerschlagen

### Der zweite Frühjahrssieg: 240 000 Gefangene und gewaltige Materialbeute bei Charkow

#### In Charkow war völlige Ruhe

(Eigene Meldung des „HB“)

St. Berlin, 30. Mai.

Noch bevor der Monat Mai zu Ende gegangen ist, hat das tapfere deutsche Ostheer, wie stets aufs nachdrücklichste unterstützt von den Luftwaffenverbänden, die zweite große Schlacht dieses Frühjahrs siegreich beendet können. Gerade drei Wochen erst sind vergangen, seit die deutschen Divisionen auf der Halbinsel Krim zum Schlage gegen Kertsch ausholten. Der Raum, auf dem sich die Schlacht um Charkow abgespielt hat, ist beträchtlich weiter als der zwischen Schwarzem und Asowschem Meer. Entsprechend größer war infolgedessen in diesem Gebiete der Einsatz auf beiden Seiten.

Hier handelte es sich nicht um eine schmale, stark befestigte Bastion wie bei den östlichen Ausläufern der Krim. Hier wurde um das Zentrum des an Naturschätzen und Agrarprodukten reichsten Bezirks der Ukraine gekämpft. Hier winkte den bolschewistischen Armeen als nächstes Ziel einer Offensive die Riesenstadt Charkow selbst, die wirtschaftliche Hauptstadt der Ukraine, die seit der Errichtung des bolschewistischen Regimes das alte kulturelle und politische Zentrum Kiew weit in den Schatten stellte. Aber weit westlich von dieser Kapitale des Donezdistrikts leuchteten vor dem sowjetischen Heerführer Timoschenko die Richtungs- und die Großstädte Poltawa und Dnjepropetrowsk auf. Hatte er doch zu Beginn des Kampfes, am 12. Mai, die Vertreibung der Deutschen vom Boden der Sowjetunion in präherischen Worten als bevorstehend angekündigt.

Bei Kertsch wurden drei bolschewistische Armeen, die sich zum Angriff in der Südfanke des deutschen Ostheeres bereitgestellt hatten, zerschlagen und aufgerieben, bevor sie noch zur Offensive antreten konnten. Bei Charkow wurden gleichfalls drei feindliche Armeen mitten im Angriff aufgehalten, eingekesselt und zu Boden geworfen. Der britische Nachrichtendienst weist kritisch auf diese Parallellität hin. Aber sie ist kein Zufall, sie entspringt vielmehr den operativen Absichten, die Timoschenko verfolgte, als er zwei Zangen gegen die deutsche Position östlich des Dnjeprunterlaufs ansetzen zu können glaubte.

Es ist sicher, daß er für diese Aktionen nicht die schlechtesten Truppen und nicht das älteste Material bereitgestellt hat! Um so größer ist der zerschmetternde Sieg, den unsere Truppen hier wie dort an ihre Fahnen heften konnten. Die 240 000 Gefangenen, die jetzt vom Oberlauf des Donez her den Marsch nach Westen unter anderem Vorzeichen antreten, als Moskau erhofft hatte, gehörten Eliteformationen an. Wenn 1250 Panzerkampfwagen, über 2000 Geschütze, mehr als 500 Flugzeuge im Raume von Charkow erbeutet oder vernichtet werden konnten, so beweist auch das, mit welcher Überfülle an Material Timoschenko seine Offensivarmeen ausgestattet hatte. Dieser Massenaufwand an Technik aber hat die bolschewistischen Verbände nicht vor dem Zusammenbruch zu bewahren vermocht. Riesenhaft sind auch hier im ukrainischen Industriegebiet wiederum die blutigen Verluste der Sowjets gewesen. Kein Wunder, da tagelang die in einem schlauchartigen Kessel zusammengedrängte bolschewistischen Verbände hilflos dem Bombardement der deutschen Luftstreitkräfte ausgesetzt waren, deren Überlegenheit selbst von der feindlichen Presse uneingeschränkt anerkannt wird.

Höchst absurd, ja in ungewöhnlichem Maße grotesk ist jedoch, was sonst das feindliche Ausland in diesen Abschlusstage des Ringens um Charkow an Meldungen über den Kampfverlauf produziert hat. Tagelang war, mindestens bei den Angelsachsen, nach dem Siegesgeheul der ersten Offensivtage, eine Depression vorhanden, die ganz offen zur Schau getragen wurde. Plötzlich aber, auf ein Stichwort von Moskau hin, änderte sich die Haltung, und mit jedem Tage, an dem sich die Kapitulation der eingeschlossenen Sowjetverbände mehr ihrem Ende näherte, wurde die Nachrichtengebung in London und in Neuyork zuversichtlicher. Plötzlich „richteten sich die Sowjets in den neugewonnenen Stellungen“ ein, ja, „sie begannen sogar bereits mit dem Zuckerrübenanbau“. Von bolschewistischen Gegenangriffen wurde gefaselt, nachdem die Truppen, die sie etwa hätten unternehmen können, mit ihrem gesamten Kriegsmaterial bereits vernichtet waren. Man verließ sich darauf, daß ein Teil der Welt unkritisch die Berichte der Angelsachsen wiederzugeben und nachzuplappern pflegt.

Es gibt aber Mittel und Wege gegen eine schamlose Lügelei, wie sie hier wieder ein-

mal ausprobiert worden ist. Schon bei Kertsch ist die Sowjetparole, daß „man sich in guter Ordnung über die Meerenge nach Kaukasien zurückgezogen habe“, von neutralen Journalisten als grotesker Unsinn entlarvt worden. Moskau sollte sich also nicht darauf verlassen, daß man seine Lügen über Charkow nicht ebenso widerlegen könnte. Es hat mit der bevorstehenden oder sogar bereits erfolgten Einnahme von Charkow in der ganzen Welt tagelang herumgepöhlert, heute stellt sich heraus, daß diese große Stadt von den

Kampfhandlungen überhaupt nicht berührt worden ist, weil die Offensive der Sowjets ein tüchtiges Stück ostwärts dieses zentralen Punktes im Anfangsstadium stecken blieb. Amtliche Moskauer Berichte sprechen ferner immer wieder von der Frontlinie bei Isjum-Barwenkovo. Noch vor vierzehn Tagen aber nannten sie den Eisenbahnknotenpunkt Krasnodar als Drehpunkt ihrer Operationen, der immerhin über hundert Kilometer weiter nach Westen liegt. So bestätigten sie indirekt selbst ihren Zusammenbruch.

### Die große Schlacht um Charkow beendet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht um Charkow beendet. Im Frontabschnitt des Generalfeldmarschalls von Bock haben die Armeen des Generalobersten von Kleist und des Generals der Panzertruppen, Paulus, die Abwehr schwerster feindlicher Großangriffe in einen stolzen Vernichtungssieg verwandelt. Ein rumänisches Armeekorps, unter Führung des Generals Cornello Dragalina, sowie ein italienischer, ein ungarischer und ein slowakischer Verband haben Seite an Seite mit den deutschen Truppen gekämpft und neuen Ruhm an ihre Fahnen gehetzt.

Die Luftwaffenverbände des Generalobersten Loehr und des Generals der Flieger, Pflugbeil, unterstützten in schonungslosem Einsatz die Kämpfe des Heeres in der Abwehr wie im Angriff und schlugen die feindliche Luftwaffe aus dem Felde.

Die sowjetische 6., 9. und 57. Armee mit rund 20 Schützendivisionen, 7 Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden sind vernichtet.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 240 000 gestiegen. Die blutigen Verluste des Gegners sind überaus groß. Die Zahl des erbeuteten oder vernichteten Kriegsmaterials beläuft sich auf

1249 Panzerkampfwagen,  
2926 Geschütze,  
538 Flugzeuge  
und ungezählte Mengen an sonstigen Waffen und Geräten.

Im mittleren Frontabschnitt ist die Vernichtung von eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen im Gange.

### „Die Kesselschlacht hat gar nicht stattgefunden“

Moskau und London zu feige, die Niederlage einzugestehen

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk)

„Am Freitagabend haben unsere Truppen im Raum von Isjum-Barwenkova ihre Verteidigungskämpfe und die Abwehr der feindlichen Panzer- und Infanterieverbände fortgesetzt. An den anderen Frontabschnitten keine wesentlichen Veränderungen“. So lautet der Bericht Moskaus über die gewaltige Kesselschlacht um Charkow.

In einem Exchange-Bericht aus Moskau heißt es zu Charkow: „Nach einer dreitägigen außerordentlich heftigen Schlacht, in der die Deutschen vergeblich versuchten, den Übergang über den Donez zu erzwingen, sind in diesem Abschnitt die Kämpfe etwas weniger heftig geworden“. Immerhin wird die Großmäuligkeit im nächsten Satz etwas abgestoppt und zugegeben, daß im Laufe des Freitags der Gegner gewonnene Stellung befestigt hat, Timoschenko aber zu neuen Angriffen angesetzt habe. Die sowjetische Artillerie sei der deutschen überlegen. Gleich darauf aber geht es mit der alten Unverfrorenheit und Frechheit weiter: „Im Charkowabschnitt behielten die Sowjettruppen die Initiative in der Hand und erzielten — wenn auch langsam — einige Fortschritte“.

### Der Führer sprach zu 10 000 jungen Offizieren

Das größere Führertum entscheidet in schwierigen Situationen

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk.)

Der Führer sprach heute im Sportpalast vor soeben beförderten Offizieren und vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offizier-Anwärtern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Generalfeldmarschall Keitel meldete dem Führer 10 000 angetretene junge Offiziere und Offizier-Anwärter.

Ausgehend von den Lehren der deutschen Geschichte gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre hohe Aufgabe in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Im

„Am Freitagabend haben unsere Truppen im Raum von Isjum-Barwenkova ihre Verteidigungskämpfe und die Abwehr der feindlichen Panzer- und Infanterieverbände fortgesetzt. An den anderen Frontabschnitten keine wesentlichen Veränderungen“. So lautet der Bericht Moskaus über die gewaltige Kesselschlacht um Charkow.

In einem Exchange-Bericht aus Moskau heißt es zu Charkow: „Nach einer dreitägigen außerordentlich heftigen Schlacht, in der die Deutschen vergeblich versuchten, den Übergang über den Donez zu erzwingen, sind in diesem Abschnitt die Kämpfe etwas weniger heftig geworden“. Immerhin wird die Großmäuligkeit im nächsten Satz etwas abgestoppt und zugegeben, daß im Laufe des Freitags der Gegner gewonnene Stellung befestigt hat, Timoschenko aber zu neuen Angriffen angesetzt habe. Die sowjetische Artillerie sei der deutschen überlegen. Gleich darauf aber geht es mit der alten Unverfrorenheit und Frechheit weiter: „Im Charkowabschnitt behielten die Sowjettruppen die Initiative in der Hand und erzielten — wenn auch langsam — einige Fortschritte“.

Rückblick auf die gewaltige Abwehrschlacht des Winters zeigte der Führer auf, daß das größere Führertum im Durchhalten und Bezwingen von schwierigen Situationen und nicht im billigen Feiern erochenerer Siege besteht. In eindringlichen und mitreißenden Worten legte der Führer seinen jungen Kameraden ans Herz, sich immer darüber klar zu sein, daß von ihrer Haltung an der Front das Schicksal des ganzen Volkes abhängt. Sie sollten stets daran denken, daß überall dort, wo sie mit ihren Männern stehen und kämpfen, Deutschland ihnen zu treuen Händen anvertraut ist.

### Fehlerhafte Rechnung

Mannheim, 30. Mai.

Als Roosevelt unlängst in einer Pressekonferenz gefragt wurde, ob die Lage im Atlantik wirklich ernst sei, erwiderte er dem unvorsichtigen Journalisten mit dem lapidaren Ausruf: „Großer Gott, ja!“ Mehr zu sagen hielt er vielleicht aus agitatorischen Gründen für unzulässig; aber auch das Wenige genügte, den Ton der Londoner Presse für ein paar Tage auf eitel Wehleidigkeit zu stimmen.

In der Tat, die Entwicklung dieses so leichtsinnig gegen die Mächte Europas angezettelten Krieges hat neben anderen Überraschungen die wahrhaft verblüffende Wendung zutage gefördert, daß den angelsächsischen Mächten die Seeherrschaft in einem bisher völlig unvorstellbaren Maße entglitten ist. Die Feindmächte kamen infolgedessen auch nicht zur Entfaltung ihrer für den Landkrieg bereitgestellten Machtmittel, ja nicht einmal dazu, sich in den weiten und reichen Gebieten zu behaupten, deren materielle Hilfsquellen ihnen den Endsieg zu garantieren schienen. Sie sind von ihren Reservoiren entweder abgeschnitten oder sie haben die militärische Kontrolle über sie verloren. Trübsinnig schreibt der „Daily Herald“: „Der Krieg ist nach der Auffassung der Feinde ein Wettrennen. Wird er auch von unserer Regierung so aufgefaßt? Bei der britischen Regierung herrschte über die Vertreibung der Italiener aus Abessinien und Eritrea lauter Jubel. War auch eine entsprechende Besorgnis über die Austreibung der Engländer aus Hongkong, Singapur, Malaya und Birma vorhanden? Haben unsere Führer auch die Verluste an Rohstoffen gezählt, die die Folge der Eroberungen Japans sind?“

„Die Achsenmächte vermehren ihre Hilfsquellen und beschränken die unsrigen, und zwar in einem Tempo, das, wenn das überhaupt möglich ist, unserer Selbstgefälligkeit für immer den Rest gegeben haben müßte. Hitler kontrolliert die Arbeitskräfte, die Maschinenkraft und die landwirtschaftliche Kraft Europas. Japan riß innerhalb einiger weniger Monate ein ungeheures Reich von Kautschukpflanzungen, Zinnruben und Ölfeldern an sich, die früher uns zu Gebote standen. Über diese materiellen Erwerbungen und das Verfügungsrecht über ungeheure fremde Arbeitskräfte hinaus haben die Achsenmächte auf strategisch starken Punkten Fuß gefaßt, von denen jeder einzelne unsere Offensive noch schwieriger gestalten wird. Das ist ja gerade der Pfänder der Achse, soviel an Erdrum zu gewinnen, daß unseren Kriegsanstrengungen der Boden entzogen wird; sich so viele Basen zu sichern, daß, wenn „der Augenblick zum Losschlagen“ eintritt, unser Vorstoß abgestumpft und abgebeugt werden kann.“

Sieht man von dem unverantwortlichen und unautorisierten Gerede des Zeitungsmannes über die Möglichkeit einer britisch-amerikanischen Offensive ab, so reduzieren sich seine Feststellungen auf den Kern, daß die Feindmächte zur See und zu Lande immer nur schwächer, die Achsenmächte aber immer nur stärker geworden seien. Und die tiefere Wahrheit, die man aus dieser Erkenntnis gewinnen könnte, wäre die, daß der Krieg kein Rechenexempel ist, dessen Ausgang im Vorhinein durch die statistische Gegenüberstellung der Kriegspotentiale zu bestimmen sei, sondern ein Waffengang, in dem strategisches Können, Mannesmut und Opferfähigkeit schließlich den Ausschlag geben.

Aber wenn gleich zuletzt auch immer der Mensch den Ausschlag gibt, bleiben Kohle und Eisen, Öl, Holz und Getreide doch die Ingredienzien, von denen der Krieg sich ernährt. Wer die Verfügung über die materiellen Mittel der Kriegsführung in einem bestimmten Maße verliert, wird den Verlust durch kämpferische und menschliche Qualitäten auf die Dauer nicht wettmachen können. Ist aber die ganze Einstellung zum Krieg grundsätzlich und von allem Anfang an dadurch gegeben, daß man sich im sicheren Besitz der materiellen Überlegenheit glaube und auf die frühzeitige Entwicklung der elementaren soldatischen Tugenden meinte verzichten zu können, so wird die Erschütterung dieser Position und damit des Glaubens an die eigene militärische Kraft sehr viel schwerere Folgen zeitigen als im umgekehrten Falle: wenn etwa der Armee durch die Rückschläge des Krieges sich um einen Teil seiner dürftigen Hilfsquellen beraubt sieht. Das aber ist genau die Position unserer Feinde. Sie glaubten, uns und der

Welt ihren frevlerischen Willen aufzwingen zu können, weil ihnen alle Reichtümer der Erde zu Gebote standen. Sie meinten, die tote Last der Rohstoffe, über die sie seit Menschengedenken ungestört zu verfügen vermochten, werde uns erdrücken. Jetzt da ihnen die Reichtümer des Ostens, — Zinn, Kautschuk, pflanzliche Öle und Fette, Hanf, Jute, Glimmer, Wolfram und Manganerze — zu fehlen beginnen und da ihnen auch der Zugang zu ihren Kolonien und halbkolonialen Gebieten gesperrt ist; da sie die Waren, die sie in den südamerikanischen Ursprungsländern kauften, einlagern müssen, bis „wieder Schiffsraum verfügbar ist“, um sie zu transportieren — jetzt sehen sie, daß die Rechnung, auf die sie ihr Kriegskalkül aufbauten, ein böses Loch aufweist.

Es ist freilich nicht anzunehmen, daß es dabei sein Bewenden haben wird. Der Feind wird alle Anstrengungen machen, den Engpaß der materiellen Schwierigkeiten zu überwinden. Aber daß überhaupt ein solcher auftritt, stellt seine Planung vor völlig neue Aufgaben. Vor Probleme, die nicht durch den Einsatz von Material, sondern nur durch die Aufrufung der menschlichen Fähigkeiten und Tugenden bewältigt werden können, die drüben bisher am wenigsten galten. Mitten im Krieg eine Revolutionierung der Gesinnung und der Gemüter zu erzwingen, unter der ständig wachsenden Bedrohung der deutschen, italienischen und japanischen Waffen ein Werk der menschlichen Regenerierung durchzuführen, das zu vollenden die in der Tiefe des Volkstums schlummernden Kräfte mobilisiert werden müßten — das stellt doch wohl eine Aufgabe dar, deren die angelsächsischen Demokratien ebensowenig Herr werden können wie das Regime der bolschewistischen Kommissare.

Es ist gewiß kein Zufall, daß zugleich mit der Kunde von den gewaltigen Siegen im Osten und der Nachricht vom Beginn der Achsenoffensive in der Cyrenaika die Klagen der feindlichen Presse über das schnell fortschreitende Versiegen der materiellen Hilfsquellen Englands — Amerikas zu uns gelangen. Freilich, sie haben dieses Zusammentreffen der Ereignisse nicht vorausgesehen und in ihrem verblendeten Hochmut auch nicht voraussehen können. Aber das schließt keineswegs aus, daß andere Männer, bessere Strategen und Politiker, als die Plutokratien sie besitzen, den Zeitpunkt der Krise genau berechnet haben.

Wie antwortete doch der nach Indien geflüchtete USA-General Stillwell auf die Frage, was in Birma geschehen sei? „Wir sind aus dem Lande hinausgetrieben worden, und es war höllisch erniedrigend.“ Genau so werden die Machthaber der Gegenseite, die die betrogenen Völker gegen die Ordnungskräfte der Welt führen, einmal sagen können: — — — und es war höllisch erniedrigend.“

Über kurz oder lang, — einmal muß sich die Fehlerhaftigkeit ihrer Rechnung erweisen. Kurt Pritzkoheit.

### Daluege vertritt Heydrich

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk.)

Der Führer hat den H-Oberstgruppenführer Generaloberst der Polizei Daluege mit der Vertretung des H-Obergruppenführers und Generals der Polizei Heydrich in der Führung der Geschäfte des Reichsprotektorats in Böhmen und Mähren beauftragt, solange H-Obergruppenführer Heydrich durch die Folgen des Attentats vom 27. Mai 1942 verhindert ist, die Geschäfte selbst zu führen.

### Mexiko erklärt Krieg

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk.)

In Mexiko, das im Dezember 1941 unter dem Druck des Präsidenten Roosevelt die Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan abgebrochen hatte, wurde in diesen Tagen vom Abgeordnetenhause der Kriegszustand mit den Dreierpaktmächten erklärt.

## Wiener Hochzeitsmarsch

OPERETTENROMAN VON BERT BERTEL

### 11. Fortsetzung

Plötzlich fuhr ein Blitz aus den Parkhecken. Die Prinzessin? War sie das etwa gewesen? Ja! Ja! Sie war es gewesen! Anny fühlte es so sicher, wie den Strauch, dessen Blätter sie gerade gedankenvoll abriß. Jetzt konnte die Prinzessin wohl alles verraten. Oder zum mindesten würde sie zornig dem Herzog alles ins Gesicht sprudeln. So seid ihr, Herr Herzog! So und nicht anders! Und eine gewisse Anny vom Traunsee hat es gesagt. Während der Herzog, sicher und ruhig, wie er immer schien, wohl eine höfliche Verbeugung machen würde: Mit Verlaub, gnädigste Prinzess, der Traunsee steckt voller Mären. Die schönen Töchter dieses Sees haben daher das wilde Fabulieren. Prinzessinnen sollten von den Zofen keine Lebensweisheiten einkaufen. Seht mir ins Auge, Prinzessin, ob ein Halm von diesem Lügenbinsengras wahr ist. Ihr werdet selbst entdecken: nein!

Anny fühlte sich sehr unglücklich. Da war sie nun kaum in Wien und hatte wohl schon alles verscherzt, und im Grunde wäre sie wohl gerne Zofe bei der Gräfin Schlettow geworden. Man sah, hörte und schmeckte etwas von der Welt. Traf vielleicht einen lieben Jemand, dem man sein Leben anvertrauen könnte und möchte . . .

Ihre Gedanken badeten sich schwermütig in dem stillen Wasser des Parkbrunnens. Ein kleiner marmorner Amor legte langsam einen Pfeil auf die Sehne seines Bogens, schien aber noch eine Weile zu ruben, während Anny langsam dem Schlosse zueilenderte. Liebe Prinzessin verrate mich nicht!

Das Empfangszimmer der Prinzess Maria von Monario schimmerte samten in seinem Rot. Die Sessel schweiften ihre Lehnen wie

## Wie die Vernichtung bei Charkow geschah

Schlachtentscheidendes Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe / Das OKW gibt Einzelheiten

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk.)

Zu dem gemeldeten Sieg der deutschen und verbündeten Truppen in der Frühjahrsschlacht bei Charkow und am Donez teilte das Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mit:

Am 12. Mai begann im Raume von Charkow unter ungeheurer Aufwand des Feindes an Menschen und Material die von den Bolschewisten mit den größten Hoffnungen begleitete Offensive, deren Hauptziel ein Vorstoß über Charkow zur Abschneidung des deutschen Südfügels war. Unter dem Druck der feindlichen Panzer und Menschenmassen war südostwärts Charkows eine Einbuchtung in der deutschen Front entstanden, ohne daß der Feind jedoch bis zur Stadt vorstoßen konnte. Die Schwere der sich hier entwickelnden deutschen Abwehrkämpfe spiegelte sich in den fast täglich in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Zahlen von vernichteten feindlichen Panzern. So groß auch der Abwehrerfolg war, den die deutschen Soldaten der feindlichen Übermacht abranzen, so waren die Kämpfe doch nur der erste Abschnitt des großen Ringens.

Am 17. Mai begannen deutsche, rumänische, italienische, ungarische und slowakische Truppen im Abschnitt des Generalfeldmarschalls von Bock und unter dem Befehl des Generalobersten von Kleist, des Generals der Panzertruppen Paulus und des rumänischen Generals Cornelio Dragalina den Gegenangriff, der von Truppen und Führung

ein Höchstmaß an Tapferkeit, Kühnheit und Vertrauen forderte.

Der zweite Abschnitt der Schlacht wurde durch einen Stoß deutscher Panzer und Infanterie eingeleitet, die, in schweren Kämpfen zähen Widerstand brechend, in den Rücken der starken feindlichen Angriffsgruppe vordrangen und diese von ihren Versorgungslinien abschneitten. Der deutsche Angriff führte mitten durch den Raum der Schlacht aus der Gegend von Slowansk, an Isjum vorbei nach Nordwesten, bis bei Dalakleja die Verbindung mit den nördlich der Fronteinbuchtung stehenden deutschen Truppen hergestellt war. Durch diese Abriegelung wurde die 6., 9. und 57. bolschewistische Armee mit rund 20 Schützendivisionen, sieben Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden abgeschnitten. Durch konzentrische Angriffe wurden sie auf immer engeren Raum zusammengedrängt, in kleinere Teilkessel aufgesplittet und durch die Waffenwirkung des Heeres und der Luftwaffe zermürbt, aufgerieben oder gefangengenommen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten durch Entlastungsangriffe von außen her den deutschen Ring um die eingeschlossenen feindlichen Armeen zu sprengen. Die angreifenden Bolschewisten verbluteten in Massen im deutschen Feuer und konnten dem Schicksal der eingeschlossenen feindlichen Truppen nicht mehr entgegen. 240 000 Gefangene marschierten in deutsche Gefangenschaft, während 1249 Panzerkampfwagen, 2026 Geschütze, Tausende von

Maschinengewehren und Granatwerfern, Pferden, Fahrzeugen, Waffen, Munition und sonstiges Kriegsgüter im Kampf vernichtet oder erobert wurden.

Alle Kämpfe dieses großen Ringens wurden von der deutschen Luftwaffe in zahllosen Einsätzen unterstützt. Schon bevor die Bolschewisten zur Offensive antraten, brachten unermüdet durchgeführte Erkundungsflüge ein klares Bild des feindlichen Aufmarsches. Als die Bolschewisten ihre Offensive begannen, stürzten sich die Luftwaffenverbände des Generalobersten Loehr und des Generals der Flieger Pflugbeil in schonungslosem Einsatz auf den Feind, so daß in vorbildlichem Zusammenwirken mit der Erdabwehr, unterstützt durch Einheiten der Flakartillerie, diese Angriffe weit vor Erreichen ihrer Ziele zusammenbrachen. Tag für Tag wurden zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen vernichtet und die Batterien des Gegners zum Schweigen gebracht. Auch eine Wetterverschlechterung konnte die Wirkung der Luftwaffe an den Schwerpunkten der Kämpfe nicht hemmen. Die Bomben hielten unter den Bolschewisten blutige Ernte. Als sich dann der Ring um die eingekesselten Bolschewisten geschlossen hatte, zermürbten einerseits Kampf- und Schlachtflieger den Widerstandswillen des Feindes, während andererseits weitere Kampf- und Sturzkampfgeschwader die Kraft der von außen her geführten Entlastungsangriffe zerschlugen hatten.

Die deutschen Jäger erkämpften sich gleich zu Beginn der Schlacht die Luftüberlegenheit über dem weit ausgedehnten Schlachtfeld und schufen so die Voraussetzung für die erfolgreichen Angriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfgeschwader. Eine eindeutige Sprache sprachen auch die Erfolgswerte der deutschen Luftwaffe. 538 feindliche Flugzeuge, 226 feindliche Panzerkampfwagen, fünfzehn Batterien sowie eine große Anzahl einzeln feuernder Geschütze und über 2000 Fahrzeuge aller Art wurden vernichtet.

Auch in dieser großen Frühjahrsschlacht von Charkow und Donez hat sich wiederum das Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe als schlachtentscheidend erwiesen.

### Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 30. Mai. (HB-Funk.)

Im italienischen Wehrmichtsbericht vom Samstag heißt es u. a.:

Die Schlacht in der Marmarica geht mit unvermindelter Härte weiter. Der Feind leistet dem Druck der Infanterie, der motorisierten und Panzerheiten der Achsenmächte, die in harte Kämpfe verwickelt sind, erbitterten Widerstand.

Die Luftwaffe hat ihre Einsätze an der Front und gegen die feindlichen Nachschublinien vermehrt. Zahlreiche Panzer, Panzerspähwagen und Lastautos wurden in Brand gesetzt und zerstört. Hunderte von Kraftwagen getroffen und außer Betrieb gesetzt. Verpflegungsbasen und Flugplätze wiederholt mit sichtbarem Erfolg bombardiert.

### In Kürze

Oshima besucht Forster. Auf Einladung des Gauleiters und Reichstatthalters Forster traf der Kaiserlich Japanische Botschafter Generalleutnant Oshima am Samstag zu einem mehrtägigen Besuch im Reichsgau Danzig-Westpreußen ein.

Fünf Spitfire abgeschossen. Am 27. Mai wurden drei Boote einer Flotte an der niederländischen Küste von 27 Spitfire angegriffen. Die kleinen Fahrzeuge wehrten sich hartnäckig. Unterstützung von der Marineartillerie benachbarter Küstenwerke, gelang es ihnen, fünf der Angreifer abzuschießen, während mehrere andere Flugzeuge Trefferbeschäden erlitten.

Nehru lehnt zweite Einladung Roosevelts ab. Nach einem Bericht des Nachrichtendienstes in Madras hat Pandit Nehru die zweite Einladung Roosevelts, den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten, abgelehnt.

Tort angetan und mir die Vermittlung schwer gemacht, indem sie auf den Weg nach Petersburg ging. Indeß gebe ich Euch meine Versicherung, daß es zu meinen nächsten Pflichten gehören wird, jene Zofe Anny auf dem Weg nach Petersburg führen zu lassen, unbeschadet der mannigfachen Umstände, die mir daraus erwachsen möchten. Ich hoffe nicht, daß Ihr ob dieser nichtigen Angelegenheit . . .

Maria schwieg. Mustachow stieß unwillig seine harten Finger in des Bart. Draußen scholl noch einmal der Abmarschschuß der Wachtruppe auf.

Die Prinzess straffte sich. „Ihr habt recht, Herr Herzog, diese Angelegenheit ist nichtig. Aber ich möchte immerhin, daß sie erst meinem Gesichtskreis entschwindet. Für einen Augenblick stört sie mir noch Euer Bild, Herr Herzog. Ich denke, daß wir uns in wenigen Tagen endgültig an den Tisch des Vertrags setzen. Der Türsamt raschelte. Die Herzogin verließ den Raum, die Verbeugung der Drei mit einem kleinen Lächeln quittierend.

Am Fenster des Empfangszimmers, draußen im hellsten Sonnenschein, saß eine Schwalbe und zupfte an ihrer weißen Weste. Der Herzog ging, Türen fielen bläffend zu. Ferne in Monario rauschten die großen Wälder dieses Herzogs.

Walter rauchte vor Tätigkeit im Keller des Küfermeisters Loidl. Morgens hatte er ein gut Stück vom gärenden Rotwein auf den Boden gehen lassen. Mittags zerbrach er einen alten schweren Zapfhahn auf ungeschickte Weise. Abends sprengte er eine Fußplanke, als er den Reifen zu jäh auftrieb. Um Mitternacht lag er still in seinem einfachen Dachzimmerbett und schlief sich zu Tode erschöpft aus, weil er mit einer späten Fuhrer faustschwere Arbeit gehabt hatte und natürlich viel zu spät heimgekommen war, um zum Grinzing und zu Maria hinauszukönnen.

(Roman Fortsetzung folgt.)

## 60 Wehrtüchtigungslager der HJ

Hervorragende Zusammenarbeit zwischen HJ und Wehrmacht

Berlin, 30. Mai. (HB-Funk.)

In diesen Tagen wurde der dritte Einweisungslager für die Ausbilder der Wehrtüchtigungslager der HJ in Stegekopf im Westerwald eröffnet. Der Stabsführer der HJ, Moeckel, war bei der Eröffnung dieses Lehrganges zugegen.

Während sich der erste Einweisungslager aus frontbewährten Ausbildern des Heeres zusammensetzte, erfuhren im zweiten Lehrgang bewährte Ausbilder der Luftwaffe und der Nachrichtentruppen und im dritten Lehrgang vornehmlich Ausbilder der Waffen-HJ ihre Ausrichtung für die Ertüchtigung an den ältesten Jahrgängen der HJ.

Die Einweisungslager, denen verschiedene Offiziere der Wehrmacht beiwohnten,

standen unter der Führung des Hauptamtschefs der Reichsjugendführung, Obergabstabsführer Dr. Schlueder. Gauleiter Simon und verschiedene andere Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht statteten den Lehrgängen Besuche ab.

In kürzester Zeit haben 31 Wehrtüchtigungslager der HJ ihre Tätigkeit im Reich aufgenommen. Anfang Juni werden sechzig Lager die Siebzehn- und Achtzehnjährigen der HJ aufnehmen.

Die ersten Lehrgänge dieser Wehrtüchtigungslager der HJ waren ein Ausdruck der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen HJ und Wehrmacht, die sich im kameradschaftlichen Verhältnis der HJ-Lagerführung und Wehrmächtsausbilder äußerte.

## Mehr auf sich nehmen, mehr arbeiten!

Gauleiter Robert Wagner auf einem Betriebsappell in Mülhausen

Mülhausen, 30. Mai. (HB-Funk.)

Nachdem Gauleiter Robert Wagner kürzlich den Beitrag des schaffenden Elsaß für den großdeutschen Freiheitskampf gewertet hatte, indem er erstmals Gaudiplome auch an eisassische Betriebsführer und -obmänner verlieh, die sich im Leistungskampf der deutschen Betriebe ausgezeichnet hatten, sprach er am Samstagvormittag wiederum zur arbeitenden Bevölkerung des Elsaß. Diesmal auf dem Betriebsappell eines großen Werkes in der Stadt der Arbeit am Oberrhein, Mülhausen. In der weiten, schön geschmückten Werkshalle vereinigten sich die Schaffenden dieses Industrieunternehmens, sowie sämtliche Betriebsführer und Betriebsobmänner Mülhausens mit den führenden Männern aus Partei, Staat, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Stadt zum Betriebsappell.

Der Gauleiter gab im Hauptteil seiner Rede eine Charakteristik der Unterschiede von Demokratie und Marxismus gegenüber dem Nationalsozialismus. Diese Unterschiede wies er

vor allem in den Ergebnissen nach, die auf der einen Seite gleichbedeutend sind mit Katastrophen auf allen Gebieten, auf der anderen Seite mit den aus Wunderbare grenzenden Erfolgen des Nationalsozialismus seit 1933 und der sich anbahnenden Erlösung und Befreiung der Völker, um die der gegenwärtige Krieg geht. Die wiederholten Befallskundgebungen legten Zeugnis ab von der Überzeugungskraft der Darlegungen des Redners.

Der Gauleiter, der von Gaubmann Dr. Roth und Kreisleiter Murer begleitet war, bezeichnet als Hauptmerkmale der Demokratie die Anhäufung aller Reichtümer in den Händen einiger Wenigen und der schrankenlosen Ausplünderung der anderen. Es gehe jetzt um die Entscheidung, ob die Völker den Weg zu einer wahren Erlösung und Befreiung finden oder mit dem Marxismus untergehen wollten. Daher gebe es jetzt kein Zurück mehr, sondern nur noch ein Vorwärts. Der Befehl unseres Gewissens laute: Mehr arbeiten, mehr leisten, mehr einsetzen, mehr auf sich nehmen!

mit einer sanften Musik. Am Fenster im wohlgeählten Hintergrund standen der knittige Vize und der spitzbärtige Volksbeauftragte Mustachow. Sie starrten zur Türe, die sich eben ruckhaft öffnete und den Herzog von Gmunden einließ.

„Herr Herzog! . . .“ Die Beiden wuchsen schnell aus dem Hintergrund der hohen Fenster näher. „Die Prinzessin wird sofort erscheinen. Aus dem Schloßhof hörte man die Musik der Wachparade. Der Herzog trat wortlos an den Tisch, strich mit spitzen Fingern über die glatte Fläche und lächelte: „Man hat den Vertrag wohl zur Unterschrift fertig? . . .“

Der Volksbeauftragte blitzte befielen auf und sah mit einem harten Ruck im Genick zum Vizemarschall hinüber, der eben in eine diskret verzierte Mappe griff und ihr ein dickleibiges Schriftstück entnahm. „Sehr wohl, Herr Herzog! Was die Wälder im südlichen Strich des Geländes von Moralie angeht, so . . .“

Er unterbrach sich. Die Prinzessin trat ein. Sie blieb mit hohem Gesicht an der Türe stehen und dankte den Größen der Drei mit einem Lächeln, das wie ein leiser Maiwind über ihr Gesicht rührte, aus einem edlen Stein so etwas wie einen blühenden Strauch machte, um gleich darauf wieder den edlen Stein zu zeigen.

Der Herzog von Gmunden suchte, was ihm selbst seltsam erschien, für einen Augenblick nach Worten, denn die ihm da entgegenrat, hatte nicht das höfische Puppengesicht, das er sich bei all seinen Vertragsüberlegungen langweilig vorgemalt hatte.

Es trat ihm ganz klar und hell vor das Bewußtsein, eine solche Frau in einen Vertrag hineinzuschreiben, das war eine Freveltat. Es war nicht die erste, gewiß nicht, die an Frauen verübt wurde, die ihren Namen neben den Namen eines Landes zu setzen hatten, aber . . .

Mühsam holte der Herzog seine äußere Fassung zurück, schwarz durchleuchtet von der

grimmigen Freude, daß in diesem Falle ein schönes Machtspiel im Lande von Monario beschenkt wurde mit dieser Frau.

Ein glimmern schwell in seinen Augen. Prinzess Maria fühlte das Irrellichern auf dem Gesicht. „Wir haben“, sagte sie, „den Vertrag in allen seinen Teilen geprüft. Die Bedingungen sind die eines klugen Geschäftsmannes . . .“

Der Herzog lächelte fast geschmeichelt. Maria fuhr unerbüth fort: . . . „Wir hätten lieber gesehen, wenn der ideale Wille des Herzogs dem Volke von Monario eine leichtere Lösung ermöglicht hätte. So aber bin ich bereit, der Zukunft Monarios den Weg zu ebnen, die Straßen des Handels und Wandels durch die Wälder des Herzogs von Gmunden zu führen und dem großen Hafen unseres Landes seine Küste zu schenken.“

Der Blick des Herzogs spielte von unten herauf, als er nun sagte: „Meinen idealen Willen glaube ich dennoch gleichzeitig dadurch zu bekunden, daß mir die Schönheit der Prinzess . . .“

Maria hob ihre Hand und ließ sie wieder fallen.

Verwundert unterbrach sich der Herzog. Der Volksbeauftragte trat näher. Das Gesicht des Vize war von Falten überspannen.

„Herr Herzog. Ihr werdet die Jungfer, die Ihr mit nach Wien brachtet, der Gräfin Schlettow auf den Weg nachsenden. Die Gräfin wird Euch für diese hübsche Zofe dankbar sein.“

Das Schweigen stand für einen Augenblick erstaunt im Zimmer. Der Herzog nestelte unwirsch am Degenkord, fingerte unruhig über seine wohlgeplättete Halskrause und — lächelte: „Ich weiß nicht, welch kluger Diener Euch über eine zufällige Mitreisende unterrichtet hat. Fast fühle ich so etwas wie einen Vorwurf, während ich nur die undankbare Rolle eines Gönners gegenüber dieser Zofe Anny für mich beanspruchen möchte. Gewiß, die Gräfin Schlettow hat mir ungewollt den

### Wehr

Das Mirakel nicht nur so Kertsch sogar weit über seine hinaus.

Die Beherrschung des Asowschen Meeres, bedeckten Ostfront als bisher, der Sowjetunion dieser neu besitz neue.

Daneben scheidenden Tagen und Offensive beschreiben Spezial Erschütterung peinliches hingewiesen, winterlichen der Achsen Krieg d

Wir sind noch bevor unterschätzen Sowjetunion Menschenver dem Abster Zweifel.

Die ums fuhrstraße über Murm streitkräfte sie keinstal auf voller schon der e

Die übers Rote Meer Persischen Konistan in Ganz abges Ozean die zu Woche z

Die britis gaskar In diese Insel Hafeneinrich genügenden schiffenheit zeigt aber, dischen Oze Korallensee

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

„D

# Wettkampf zwischen See- und Landkrieg

Wehrpolitische Maibetrachtung von General der Artillerie z. V. von Metzsch / Von Ende April bis Ende Mai

Das Mirakel der winterlichen Ostfront hat nicht nur sein Ende gefunden. Es ist bei Kertsch sogar in einen Erfolg gemündet, der weit über seine örtlich beschränkte Ausdehnung hinausragt.

Die Beherrschung der einzigen Wege, die das Asowsche mit dem Schwarzen Meer verbindet, bedeutet, daß der Südflügel der deutschen Ostfront wesentlich fester verankert ist als bisher, ein wichtiges Kriegskraftgebiet der Sowjetunion entzogen worden ist und dieser neue, schon einmal gewonnene Seebesitz neue operative Möglichkeiten eröffnet.

Daneben hat die Schlagkraft dieser entscheidenden Operationen von nur wenigen Tagen und der Abfangung der Timoschenko-Offensive bei Charkow mit ihrer zur deutschen Spezialität gewordenen Einkesselung allem feindlichen Gerede von der angeblichen Erschütterung der deutschen Stoßkraft ein peinliches Ende bereitet und warnend darauf hingewiesen, daß aller Kräfteverschleiß des winterlichen Ringens genug Stoßkraft der Achse übrig gelassen hat, um den Krieg der Endentscheidung zuzutreiben.

Wir sind die letzten, die bereit wären, die noch bevorstehende Ostaufgabe vorzeitig zu unterschätzen. Daß aber die Kriegskraft der Sowjetunion sich nach der vergeblichen Menschenvergeudung der letzten Monate auf dem Abstiege befindet, unterliegt keinem Zweifel.

Dies umso weniger, als die einzige Zufuhrstraße über See, d. h., um das Nordkap über Murmansk oder Archangelsk, die von Belang ist, von den deutschen See- und Luftstreitkräften so scharf kontrolliert wird, daß sie keinesfalls genügen kann, um die UdSSR auf voller Kampfkraft zu erhalten. Das hat schon der erste Weltkrieg erwiesen.

Die überseeischen Zufuhrwege über das Rote Meer und den Nahen Orient, über den Persischen Golf (Basra) oder gar über Afghanistan in Indien genügen erst recht nicht. Ganz abgesehen davon, daß im Indischen Ozean die japanische Kontrolle von Woche zu Woche zu wachsen scheint.

Die britische Besitznahme von Madagaskar ändert daran nicht viel. So groß diese Insel auch ist, sie entbehrt fast aller Hafeneinrichtungen, die der britischen Flotte genügen Rückhalt für ihre großen Kriegsschiffeinheiten bieten könnten. Die Besetzung zeigt aber, daß England seine Lage im Indischen Ozean durch Japans zuletzt in der Korallensee bewiesene Schlagkraft schlecht

genug findet, um eiligst einen, wenn auch unzulänglichen Ausgleich zu suchen.

Immerhin sei zugegeben, daß die Insel schützend vor der Landachse Kapstadt — Kairo liegt und daß auch die Landachse Kairo — Delhi in britischer Hand ist. Aber Länderlagen vertragen keine einseitig kontinentale Beurteilung mehr, und die Seelage zwischen Afrika scheint der anglo-amerikanischen Vorherrschaft einstweilen immer mehr zu entgleiten.

Auch das Krisenfeld des äquatorialen Afrikas, in dem die Gaulle sein Unwesen treibt, braucht als akute Gefahr nicht angesehen zu werden, solange Frankreich seinen Kolonialbesitz gegen anglo-amerikanische Ansprüche zu wahren entschlossen bleibt, solange Rommel fest an seinem Platz steht und solange das Mittelmeer eine so kostspielige Gefahrenzone für England ist, wie zur Zeit.

Gewiß soll nicht bestritten werden, daß Roosevelt und sein gefügiger Schildeknabe Churchill vom Morgen erhoffen, was das Heute noch nicht liefern kann. Gewiß werden die USA eines Tages, wie im ersten Weltkrieg, ihr ausgebildetes und ausgerüstetes Millionenheer haben. Allein, die Weltlage ist in eine so weitgehende Abhängigkeit von der Transportfrage geraten, die anglo-amerikanischen Schiffsneubauten bleiben so erheblich hinter den Schiffsverlusten zurück, und die usamerikanischen Schiffsbaupläne eilen der angelsächsischen Werkkapazität einstweilen noch so weit voraus, daß die phantastischen Planungen nicht zu schrecken vermögen.

Wenn sie den Maßstab für das weitere Kriegsgeschehen lieferten, wäre der eurasiatische Festlandkomplex, der zwischen der Beringstraße und der Straße von Gibraltar liegt, schon längst hoffnungslos eingekreist. Einkreiselt etwa durch die Linie Alaska — Hawaii — Australien — Kapstadt — Freetown — Pernambuco — Neufundland — Grönland — Island — Nordkap — Murmansk.

Aber die Stärke einer Umfassung wächst nicht mit ihrer Größe. Mit dieser wachsen vielmehr die Schwierigkeiten einer raschen oder gar überraschenden Schwerpunktbildung. Diese bleibt der Initiative der Achsenmächte und ihrer japanischen Freunde vorbehalten. Auch die in dem oben gezeichneten Weltrahmen unserer Feinde noch vorhandenen Innenpositionen (Naher Orient,

Indien und China) verheißen keinen Umschwung der Lage zugunsten der Dreierpaktmächte.

Im Nahen Orient haben sowohl die Bolschewiken, wie die Yankees Ansprüche angemeldet, die für die britische Landbrücke von Ägypten nach Indien recht bedenklich sind. Indien kann angesichts der Gefährdung seiner Seewege und Küsten schwerlich eine entscheidungbringende Stoßkraft in absehbarer Zeit entwickeln, und wie sollte das China Tschiangkaischeks, abgeschnürt und ohne Außenhilfe leisten können, was es seit 1937 mit recht erheblicher Außenhilfe nicht zu leisten vermocht hat? Vor allem aber kranken die Roosevelt-Fantasien daran, daß sie die Rechnung ohne den Wirt des Kriegsgeschehens im Achsenraume machen.

Wir haben nicht die Absicht, darüber irgend etwas vorauszusagen. Wir wissen nur, daß die Sowjetunion überseeische Zufuhren dringend braucht, um einigermaßen kampfkraftig zu bleiben, während die USA nebst dem britischen Helfersherfer verzweifelt um den Schutz ihrer schwergefährdeten Seeverbindungen bemüht sind, um später einmal, irgendwann und irgendwo, offensivkraftig zu werden!

Diese Gegenüberstellung kann vielleicht zeigen, daß der Krieg zu einem Wettkampf zwischen See- und Landkrieg geworden ist, die beide vom Luftkrieg überschattet werden. Je glücklicher die Kombination und das sinnvolle Zusammenwirken der drei, umso größer die Aussicht des Ganzen!



Im „Passepartout“ der Drallschalen Eine Fotoaufnahme durch das Rohr eines schweren Infanteriegeschützes, die dem technischen Können des PK-Mannes zur Ehre gereicht. (Aufn.: Kriegsber. Fremke - Atlantic)

## Die Stunde für Rommels Soldaten ist da

Trotz Gluthitze und Sandstürme weitgehende Vorbereitung

..... 30. Mai. (HB-Funk.)

Seit Monaten lag über der libyschen Front ein großes Abwarten und Lauern. Der Krieg schien in den endlosen toten Wüsten im Osten der Cyrenaika versickert zu sein. Er lebte nur auf im Kampf und Gefecht, wenn die gewaltsamen Erkundungen und die Spähtruppunternehmungen, von denen der Wehrmachtsbericht in all den letzten Wochen und Monaten berichtet mußte, die Gegner zusammenprallen ließen.

Nicht ungenützt verstrich indes die Zeit, in der allmählich der afrikanische Regenwinter dem heißen, ghibligeschwängerten Frühjahr wich. Diese Zeit galt der Verstärkung der Rüstung der afrikanischen Panzerarmee des Generalobersten Rommel, die — was wohl einmalig in der deutschen Kriegsgeschichte bisher dasteht — ihre Aufmarschbasis für den weiteren Vorstoß in der Wüste hatte. Uneingeweihte konnten nicht erkennen, was dort im toten Lande, über dem ewigen Schweigen lagert, sich vorbereitete und in welchem Umfange dort Vorbereitungen durchgeführt wurden.

Seit Monaten dienten alle in den Achsenländern von Norden nach Süden führenden Wege dem Nachschub für die Afrikafront, seien es die auf den Eisenbahnen der Bahnschienen, die auf den Straßen, die in der Luft, oder die auf den südwärts weisenden Häfen über das Mittelmeer nach dem Frontlande Libyen führen. Seit Monaten führen auf den Straßen Nordafrikas, auf allen Wegen quer durch die weite Wüste, durch Ödweiten, die bisher wohl kaum je eines Menschen Fuß betreten hatte, Kolonnen um Kolonnen, deutsche und italienische. Sie brachten jungen Ersatz, Verstärkungen aus der Heimat und tausendertel Nachschubgüter, eben alles, was der Krieg in Afrika zum Leben benötigt, an die Front. Lebensmittellager, Munitions- und Betriebsstofflager wurden planmäßig vorverlegt, verschwanden vor den Augen der feindlichen Späher in den Deckung bietenden Trockenflusbetten, den Wadis, die wie breite rissige Narben das Wüstenland durchziehen, und je weiter sich an dieser oder jener Stelle die Front langsam vorschob, desto weiter ausgebaut wurde in steter Arbeit die Frontversorgungsbasis in der Wüste. Die italienischen Arbeitssoldaten, die abseits vom Kriegsrumh ihrer kämpfenden Kameraden in heldenhafter Entsendung unentwegt in Son-

nenlud und Sandsturm hart arbeitenden „Lavoratori“, bauten neue Straßenstrecken aus, setzten die vom Krieg abgenutzten alten Straßen instand und sorgten dafür, daß Panzer und Wagenkolonnen vorrollen konnten.

Das große Vorbereiten aber umfaßte nicht nur das reine Material der Frontversorgung, sondern es gab den Führungsstäben der Kampfeinheiten unablässig neue Aufgaben auf. In diesen Monaten wurde in den Stäben und im afrikanischen Hauptquartier Rommels eine Arbeit geleistet, von der an der Wüstenfront vorne der einzelne Kämpfer sich wohl kaum eine zutreffende Vorstellung wird machen können. Es war jene Arbeit, deren Früchte jetzt in Erscheinung treten.

Wir haben an der afrikanischen Front das große Lauern und Vorbereiten miterlebt, vorne bei der kämpfenden Truppe, bei Gluthitze und alles ausdörrenden Sandstürmen, in den Stabszelten, wo die vielerlei Erkundungsergebnisse sorgsam ausgewertet wurden, bei den Kolonnen, die rastlos, unter äußerster Beanspruchung der Fahrer und der Wagen, bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit fahren mußten. Wir waren in italienischen und libyschen Häfen dabei, wie für Afrika verladen und gelöscht wurde, wie haben Transportflüge über das Meer miterlebt und wissen so, was alles geleistet worden ist in dieser nur scheinbar so stillen, toten Zeit des Abwartens. Jetzt ist die Stunde gekommen, auf die alle Afrikasoldaten mit Spannung gewartet haben.

Seit dem 28. Mai ist die Front in Libyen erneut in Vorwärtsbewegung geraten. Die ersten Meldungen über die Kämpfe in der Wüste gegen den überraschten Feind sind vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegeben worden und haben die Blicke der Heimat — die der ganzen Welt — wieder auf den afrikanischen Kriegsschauplatz gelenkt.

Kriegsbericht H. Herlyn

### Eine 16 Kilo schwere Münze

Ein nicht für jede Westentasche bestimmtes Geldstück wurde kürzlich auf einer Antiquitäten-Auktion in London versteigert. Ein schwedischer Taler aus dem Jahre 1659 und von dem ansehnlichen Gewicht von 16 Kilo war das Kuriosum der Versteigerung. Aufgekauft wurde die Münze von einem schwedischen Major für den Liebhaberpreis von rund 500 Mark.

## Ladende Armut in Spanien

„Die Brüder vom geruhigen Leben“ / Speisung im Auxilio Social

(Von unserem Sonderberichterstatter Hanns Decke)

Madrid, 29. Mai.

Eine alte spanische Redensart sagt, daß es zwei Übel in der Welt gibt, die Arbeit und die Armut, die Arbeit aber ist das schlimmere von beiden. Nun dürfte sich die Auffassung über Wert und Würde der Arbeit in dem neuen Spanien im Prozeß einer Umwandlung befinden. Aber die Armut hat noch ihren überliefernten und verbrieften Heiligenschein erhalten. Man arbeitet nicht gern mehr als notwendig ist, um Leib und Seele zusammenzuhalten. Man gehört aus naturgegebener Anlage zum „Verein der Brüder vom geruhigen Leben“, in dem unbestreitbaren Bewußtsein, daß die herrliche kastilische Sonne über Reich und Arm gleichmäßig scheint, ja daß wer auf der Straße lebt, ihres Segens besonders teilhaftig wird. Das milde Klima zumal in der südlichen Hälfte des Landes und in den Küstengebieten und die Fülle und Vielseitigkeit der Produkte der Erde, von Baum und Strauch begünstigen diese Anschauung, die sicherlich ein Erbteil des engen Kontakts mit dem Islam ist, der fast 800 Jahre Spanien beherrschte, wie sich überhaupt viele Sitten, Gebräuche, Auffassungen und Begriffe nur auf dieser Basis erklären lassen.

Der Mann auf dem Karren hat eben seine Ware auf dem Trödelmarkt von Madrid verkauft. Viel wird es nicht gewesen sein, vielleicht eine Anzahl irdener Töpfe, die er in seinem Dorf billig erstanden hat. Unbekümmert um den Lärm und die Augen der vorbeischlurfenden Menschenmassen macht er an Ort und Stelle sein Mittagsschlafchen, und wird sich dann mit einer Apfelsine oder Banane stärken, um den Heimweg anzutreten.



Aufn.: Decke (2)

die Bremse zog, daß der Wagen quietschte, als ich ihn auf der Dorfstraße von San Martin erblickte. Er war auf dem Wege zum „Auxilio Social“, dem spanischen Hilfswerk, das in diesen schweren wirtschaftlichen Zeiten ungeheuer viel Gutes tut. Die Mutter liegt krank zu Hause. Er bringt ihr heiße Bohnensuppe und ein Stück Brot, und da fällt für ihn auch etwas ab. Darum lacht er und freut sich. Das sind seine ganze Sorgen.

Ein besonderes Kapitel der Armut sind die Bettler. Sie waren eine Landplage, bis vor kurzem der Vater Staat sich ihrer annahm und dieses uralte spanische Problem löste, indem er die Simulanten und Arbeitsfähigen beschäftigte und die wirklich Bedürftigen, die Alten und Kranken, internierte und versorgte. Aber noch immer tauchen sie vereinzelt in einer dunklen Ecke auf und halten ihre Hände hin, die stets gefüllt werden. Denn den Bettler schroff abweisen, ist eine Sünde für den Spanier. Er flüstert: „Perdone, hermano“ — „Verzeihe, Bruder“ — wenn er kein Kleingeld hat, und stellt sich damit auf seine Stufe. Er mag ihn sogar in der Tiefe seines Herzens beneiden, denn der Bettler ist für ihn das Sinnbild der personifizierten persönlichen Freiheit. Er sät nicht, er erntet nicht, und der liebe Herrgott im Himmel ernährt ihn doch, manchmal sogar nicht schlecht, wie sein lachendes Gesicht zeigt, wenn er sich unbeobachtet glaubt und seine Scherlein zählt. Aber das sind, wie gesagt, heute nur noch Ausnahmen, Überbleibsel einer vergangenen Epoche, die für Spanien nicht mehr wiederkehrt.



ten. Wahrscheinlich pfeift er sich eins oder singt befriedigt eine „copla“, einen ländlichen Vers, denn seine Tagesarbeit ist beendet.

Und der abgerissene Junge, barfuß und verwildert — lacht. Er weiß gar nicht, warum ich ihn knipse, warum ich plötzlich



Bilder von der gewaltigen Schlacht im Raume südlich von Charkow Sowjetische Gefangene aus der Schlacht südlich von Charkow ziehen in die Gefangenschaft. (Aufn.: Kriegsbericht Koch - H.H.)

Paris, Ende Mai
Blühende Kastanien und die weißen und violetten Dolden des Fleders...

es um Bilder alter oder moderner Meister, um kostbare Möbel oder Wandteppiche geht. Aber daß in diesen Tagen ein Auktionsaal vor dem berstenden Ansturm der Interessenten geschlossen werden mußte...

nor de Silva". Schultermäntel wehen darin, Galanteriedegen werden gezückt, es geht immer um Ehre und Liebe...

Zum 100. Geburtstag Karl Millöckers

Der Wiener Goldschmiedssohn Karl Millöcker, dessen Geburtstag sich heute zum hundertsten Male jährt...

Sein großer Erfolg wurde „Der Bettelstudent“, der noch heute auf der musikalischen Bühne lebendig ist und wie Millöckers „Gasparone“ auch flüchtig verarbeitet wurde...

„Nach meinem Tode zu zerstören...“

Testamentarisch zerstörte Vermögen

Ein interessanter Prozeß ging jetzt in England zu Ende, und damit wurde eines der sonderbarsten Urteile vollstreckt. Bei Kriegsausbruch starb in Hartlepool ein Arzt...

eine Wiederaufnahme des Verfahrens rettete den größten Teil des Erbes. Ein typischer, spleiniger Engländer und Plutokrat, einer der reichsten Kohlenmagnaten Großbritanniens...

Mehr Glück hatten die Erben eines Kunstsammlers, der testamentarisch bestimmt hatte, daß seine kostbaren Möbel, Antiquitäten, Gemälde und andere Kunstgegenstände nach seinem Tode öffentlich auf seiner Reitbahn verbrannt werden sollten...

Der Besitzer einer großen Flotte von Schnellseglern, die im Dienst zwischen Großbritannien und Australien standen, war besonders stolz darauf, daß auf seinen Schiffen niemals ein Unglücksfall geschah...

Romantischer Klang im Königssaal

Das zweite der diesommerlichen Heidelberger Serenadenkonzerte, ein Abend romantischer Musik mit naturfrohen, heiter-empfindsamen Kompositionen...

Als Gastdirigenten des weiteren Serenadenkonzerte wurden gewonnen die Generalmusikdirektoren Zwibler (Mainz), Vondenhoff (Freiburg), Matzerath (Karlsruhe), Konwitschny (Frankfurt a. M.), Rosbaud (Straßburg), Mechlenburg (Darmstadt) und Elmendorff (Mannheim).

Zeichen in der Nacht / von Alexander Keller

Dr. Giacomo Calamarra, ein junger, italienischer Arzt, der als Freiwilliger an den Kämpfen gegen die Roten in Spanien teilnahm, geriet mit seinen Kollegen Pinar und Giacometti bei Torlosa in Gefangenschaft...

menkunft — und dann marschieren wir gemeinsam nach Süden... In Torlosa wurden die drei Ärzte getrennt. Calamarra kam in eine zu ebener Erde gelegene Zelle...

Kleiner Kulturspiegel

Zu Ehren und in Anwesenheit Max Halbes wurde im Baden-Badener Theater sein Drama „Jugend“ als Gastspiel des Theaters der Stadt Straßburg gegeben...

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9.00-10.00 Uhr Dichtungen von Keller, Eichendorff, Lenau, Goethe und Ricarda Huch...

Eine Dichterstunde um Emil Strauß

Landes-Verein Badische Heimat Mannheim

Etwas von einer fernhin rührenden, gleichsam unterirdisch pochenden Trommel klopfte durch diese zwei Abendstunden im Parkhotel, die als Nachfeier zum 75. Geburtstag des Dichters und im Hinblick auf die Mannheimer Aufführung seines Schauspiels „Hochzeit“ vom Landesverein Badische Heimat veranlaßt wurden...

ließ die Lesung in der entscheidenden Auseinandersetzung zwischen dem Vater und dem Freunde des Schülers die Gegensätze klaffen, die den dunklen Ausklang der Hölzerlinschen Todessehnsucht überschatteten. Zuvor hatte Regierungsrat Dr. Ludwig Janzer aus persönlich naher Berührung mit dem Lebenswerk des Dichters Weg und Schaffen in den einzelnen Etappen knapp und sachlich erläutert...

„Ich verstehe das nicht“, murmelte Calamarra fassungslos. „Jemand gibt mir Antwort... nur verstehe ich sie jetzt nicht...“ „Kommen Sie mit mir“, entgegnete Pinar, „und ich werde Ihnen Ihren guten Geist zeigen.“ Er führte die beiden anderen in den Hof, zur Mauer, an der das Zimmer lag...

„Das ist doch ein Scherz“, sagte Calamarra. „Vor wenigen Stunden noch sprachen wir miteinander... Sie, Pinar, haben mir doch den Südrand des Gartens als Treffpunkt angegeben...“ „Das habe ich nicht“, entgegnete Pinar. „In wenigen Stunden sind wir aber in Tor-

Wirtschaft Krieg zu gewinnen, wenn es genug bedingungslos, Hemmung, ergibt, für den Krieges Allein die Wehrmacht, schaffliche Konsum weidenseiten rechnungen Wert und Hinzu kommt die Sphäre, keit heraus, stung von vorgebildeten werden muß man immer weiter sagt, Auswirkungen uns ist täglich hängen ver nicht beacht ins Gedicht Leistungen heit vollbrin für den ein ganzen deut sen, das rec anders, als Leistung uns getra sie sich bei noch sagen gemerkt, de denn der k um den Tel umgedrückt nicht so vie serer Verär glauben mö

## Die Last des Krieges

Wirtschaft allein reicht niemals aus, einen Krieg zu gewinnen, aber Wirtschaft kann schuldig sein, wenn ein Krieg verloren wird. Es ist oft genug betont worden, daß in Kriegzeiten sich die Wirtschaft den Erfordernissen des Staates bedingungslos unterzuordnen hat, da die kleinste Hemmung, die sich in der Materialversorgung ergibt, für den Verlauf und für das Ergebnis des Krieges von entscheidender Bedeutung ist. Allein die Tatsache, daß der Verbrauch der Wehrmacht, der völlig außerhalb jeder Wirtschaftlichkeitskalkulation steht, den privaten Konsum weit übersteigt, entzieht den in Friedenszeiten üblichen Gepflogenheiten und Berechnungen jede Grundlage, da hier nicht mit Wert und Gegenwert gerechnet werden kann. Hinzu kommt, daß Millionen von Menschen aus der Sphäre der wirtschaftlich-produktiven Tätigkeit herausgenommen sind, und die erhöhte Leistung von einer geringeren Zahl weniger gut vorgebildeter und geeigneter Menschen geschafft werden muß. Das sind alles Tatbestände, die man immer wieder hört und liest und wohl auch weiter sagt, die aber dann, wenn man von ihren Auswirkungen betroffen wird — und jeder von uns ist täglich und stündlich diesen Zusammenhängen verhaftet — nicht wahrhaben will oder nicht beschämt. Man müßte sich immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen, welche ungeheuren Leistungen das deutsche Volk in seiner Gesamtheit vollbringt, um den Schwierigkeiten, die sich für den einzelnen aus solcher Sonderlage des ganzen deutschen Wirtschaftslebens erwachsen, das rechte Maß zu geben. Es geht gar nicht anders, als daß die rein materiellen Leistungen unserer Wehrmacht von uns getragen werden müssen, und daß sie sich bei uns als Lasten auswirken. Wer heute noch sagen kann, er habe vom Kriege nichts gemerkt, der ist reif für den Staatsgerichtshof, denn der kann sich nur auf unredliche Weise um den Teil der Last, der auf ihn entfällt, herumgedrückt haben. Im übrigen sind das gar nicht so viel Leute, wie wir manchmal in unserer Verärgerung über eigene Schwierigkeiten glauben möchten.

Wer soll die Last des Krieges tragen? Das ist zunächst einmal die Frage nach den Generationen, die mit diesem außerordentlichen Aufwand belastet werden sollen. Die deutsche Führung ist mit vollem Recht der Ansicht, daß dieser Krieg in hohem Maße für die deutsche Zukunft geführt wird, und daß es daher durchaus billig sei, auch die künftige Zeit mit Opfern zu belasten; das bedeutet, daß der Krieg nicht nur aus Steuermitteln finanziert wird, sondern auch aus Anleihen, deren Rückzahlung der Nachkriegswirtschaft obliegen wird. Der Staat braucht dazu keineswegs den Weg der Kriegsanzahlung zu beschreiten, wie es im letzten Krieg der Fall war. Auch die Ausgabe von Schatzanweisungen und sonstigen Schuldtiteln des Reiches dient der Heranziehung der Späteren zur Deckung der außerordentlichen Kriegsausgaben. Aber es ist selbstverständlich, daß zunächst einmal jemand da sein muß, der diese Beträge vorstreckt. Wenn heute die deutschen Geldinstitute der verschiedensten Art und die meisten Industrieunternehmen ihre Gelder in Staatspapieren anlegen können, so verdanken sie dies dem Umstand, daß in Deutschland gespart wird. Wäre dies nicht der Fall, könnte also der Staat nicht diese Mittel in Anspruch nehmen, so wäre er ganz auf Steuermittel angewiesen; letzten Endes bedeutet das, daß nur die Sparsamkeit des deutschen Volkes die Möglichkeit gibt, einen Teil der Lasten den kommenden Jahren als den Nutznießern dieses Krieges zu überlassen.

Trotz alledem bleibt natürlich der wesentliche Teil auf den Schultern der deutschen Steuerzahler, also der Gegenwart. Wir haben in Deutschland ein Steuersystem, das in seiner sozialen Abstufung den Anforderungen, die in der Gliederung des Volkseinkommens liegen, in höherem Maße gerecht wird, als dies in anderen großen Ländern der Fall ist. Die Höhe des Einkommens, die familiären Verpflichtungen des Steuerzahlers, die Art des Einkommens — durch Sondersteuern werden Gewerbebetriebe und noch mehr reine Kapitalerträge stärker herangezogen — ergeben eine Schichtung der Steuerlasten, die nationalsozialistischen Anschauungen entspricht. Die Erhöhung durch den Kriegszuschlag verstärkt diese Differenzierung noch, so daß grundsätzlich das deutsche Steuersystem auch in Kriegzeiten funktioniert. Jedenfalls sind alle Einwände, die man gegen die Kriegsteuern erheben könnte, keine anderen als solche, die auch bei den Friedenssteuern berechtigt wären.

Von erheblicher Bedeutung auch für die Fragen der Kriegsfiananzierung sind die Grenzen, die den verschiedenen Einkommenssteigerungen gesetzt sind. Der Reichspreiskommissar hat selbst festgestellt, daß sich dabei nicht immer Unebenheiten vermeiden lassen; nicht nur deshalb, weil der Lohnstop sich auf einen Termin bezieht, der nicht für alle Gewerbezweige einen gleichmäßigen Punkt der Entwicklung erfaßt, sondern auch, weil Familien, in denen während des Krieges zahlreiche, vielleicht sogar alle Angehörigen beruflich tätig sind, ganz anders dastehen als solche, in denen zahlreiche minderjährige Kinder vorhanden sind und eine berufliche Tätigkeit der Hausfrau außerhalb des Hauses zu einer Unmöglichkeit machen. Es ist ja eine Tatsache, daß das Gesamteinkommen während des Krieges gestiegen ist; der einzelne Arbeiter aber hat infolge des Lohnstopps von einer Erhöhung nichts gemerkt. Eine generelle Änderung dieses Zustandes würde ein Abgehen vom Leistungslohn bedeuten, das gerade jetzt nicht tragbar ist. Im ganzen gesehen wird der Ausgleich dadurch hergestellt, daß für den Erwerb der wichtigsten Güter des täglichen Bedarfs Bezugscheine erforderlich sind, die (wie wir kürzlich an dieser Stelle ausführten) den ausschließlichen Einfluß des Geldes auf die Verteilung weitgehend einschränken. In der Zone der gewerblichen Wirtschaft sorgt die Pflicht zur Abführung der Übergewinne für eine Begrenzung der Einkommen, und für den Kapitalbesitzer bedeutet die Ermäßigung der Zinsspanne sowie die Begrenzung der Gewinnausschüttungen bei Kapitalgesellschaften eine recht beträchtliche Einbuße.

Man mag im Einzelfall die finanzielle Last als drückend empfinden, und gewiß wird gerade manchem Arbeiterhaushalt die Wirtschaftsführung nicht leicht fallen, im ganzen gesehen ist jedoch in jeder Schicht des deutschen Volkes

## Errichtung der „Reichsvereinigung Eisen“

Kommerzienrat Dr. Hermann Röchling zum Vorsitzenden berufen

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Anordnung über die Errichtung der „Reichsvereinigung Eisen“ vom 29. Mai 1942 erlassen, die im Reichsanzeiger Nr. 125 vom 1. Juni 1942 veröffentlicht wird. Zweck der neuen Reichsvereinigung ist, die gesamte Eisenwirtschaft des Reiches und des vom Reich beherrschten Wirtschaftsraumes im Rahmen der Selbstverwaltung als schlagkräftiges Instrument der staatlichen Wirtschaftslenkung weiter zu entwickeln und möglichst bald eine Leistungssteigerung bei gebotener Vereinfachung sowohl der betrieblichen als auch der verbandsmäßigen Verhältnisse innerhalb der Eisenwirtschaft herbeizuführen. Damit übernimmt die Reichsvereinigung Eisen als höchstes marktrechtliches Organ der Eisenwirtschaft im Rahmen der ihr zugewiesenen Befugnisse weitgehend Aufgaben, die bisher von der Reichsstelle für Eisen und Stahl und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft wahrgenommen wurden. Auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers hat der Reichsminister Dr. h. c. Hermann Röchling, Völklingen (Saar), zum Vorsitzenden berufen. Vom Reichswirtschaftsminister wurden Direktor Dipl.-Ing. Alfred von Böhlen und Halbach, Essen (Friedrich Krupp AG), und Dr.-Ing. Rohland, Düsseldorf (Vereinigte Stahlwerke), zu stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt.

Vor Vertretern der Presse erläuterte Reichswirtschaftsminister Funk persönlich Zweck und Aufgaben der Reichsvereinigung Eisen. Er unterstrich die Bedeutung der Eisenwirtschaft als eines der Hauptpfeiler der Kriegproduktion und stellte fest, daß die Anforderungen an dem Eisengebiet dauernd im Wachsen begriffen

seien. Durch die Errichtung der neuen Reichsvereinigung werde nunmehr das für die Rüstungswirtschaft wichtige und unentbehrliche Eisen gewissermaßen in die Selbstverantwortung der Wirtschaft gegeben. Die Reichsvereinigung Eisen fasse die beteiligten Wirtschaftskreise nicht nach dem Grundsatz der Organisation der gewerblichen Wirtschaftsverteilung zusammen, sondern schaffe einen horizontalen Zusammenschluß, in dem Produktion, Marktregelung und Absatz enthalten sind, so daß in ihr neben den Erzeugern auch der Handel und eventuell das Handwerk mit eingeschlossen werden. Unter Hinwegsetzung über begrenzte Ressortzuständigkeiten, wie sie schon mit der Reichsvereinigung Bastfasern angestrebt wurde, glaube man nach den bisherigen Erfahrungen die erforderliche Leistungssteigerung zu erreichen, die gerade auf dem Eisengebiet nötig sei. Es habe sich als notwendig erwiesen, daß der neue Leiter der Reichsvereinigung Eisen auch die Leitung der Wirtschaftsprüfung Eisenachaffende Industrie übernehmen. Daher sei Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling auch dazu ernannt worden, während der bisherige Leiter der Wirtschaftsprüfung Dr. Ernst Poensgen seine großen Kenntnisse und reichen Erfahrungen der staatlichen Wirtschaftslenkung dadurch weiter zur Verfügung stelle, daß er in das Präsidium der Reichsvereinigung Eisen eintreten werde. Hinsichtlich der Rationalisierung, die für die Reichsvereinigung Eisen im Vordergrund steht, soll durch organisatorische Maßnahmen und eine Verlagerung der Aufträge eine bestmögliche technische Ausnutzung der Hochöfen herbeigeführt werden, wodurch mit nicht unbeträchtlichen Leistungssteigerungen gerechnet wird.

## Wohin kommen die Lumpen?

Die Verwertung der Spinnstoffabfälle

In den Zeitungen wird jetzt täglich auf die kommende große Altkleider- und Spinnstoffsammlung Bezug genommen und so mancher, der aus Kisten und Schränken hervorsticht, was seinen schaffenden Volksgenossen als Berufskleidung noch dienen und was an Lumpen und sonstigen Spinnstoffabfällen der Wiederverarbeitung zugeleitet werden kann, wird sich dafür interessieren, wie denn die Lumpenverwertung eigentlich arbeitet.

Die bei der Reichsspinnstoffsammlung anfallenden Lumpen, wie ausrangierte Bekleidungsstücke, Wäsche, Gardinen, Abfälle aus der Neuanfertigung von Bekleidungsstücken aller Art usw. werden von den dazu bestimmten Händlern von den Sammelstellen abgeholt und einer Grobsortierung unterzogen, das heißt, sie werden klassifiziert nach Wolle in gestrickten und gewebten Sorten, Leinen und Baumwolle nach Farben, Kunstseide auch in gestrickten und gewebten Sorten. Nach dieser Grobsortierung werden die Lumpen in Sortieranstalten einer Spezialsortierung unterzogen, wie sie von den verarbeitenden Fabriken gewünscht wird. In den Reißwoll- beziehungsweise Reißbaumwollfabriken werden die Lumpen dann entstaubt, gewaschen, gefärbt und geläutet und so entsteht die Reißwolle beziehungsweise Reißbaumwolle. In den Tuch- und Deckenfabriken wiederum wird der Reißwolle ein bestimmter Prozentsatz Naturwolle beigelegt und zu Garn versponnen.

Es ist durchaus irrig, zu glauben, daß die Herstellung von Reißwolle beziehungsweise Reiß-

baumwolle erst eine Kriegererscheinung sei, die durch die Verknappung von Rohbaumwolle entstanden ist. Auch schon in Friedenszeiten wurden Reißwollen verarbeitet und nicht etwa nur in unserem rohstoffarmen Deutschland, sondern gerade das an Rohstoffen so überreiche England war ein großer Abnehmer von Lumpen, die zu den berühmten englischen Stoffen verarbeitet wurden. So mancher deutsche Volksgenosse, der es unbedingt auf echt englischen Stoff abgesehen hatte, kaufte Stoffe, die in Aachen und Cottbus hergestellt wurden, nach England gingen, um dann in Deutschland als echt englische Stoffe durchzugehen.

Leinen- und Baumwolllumpen werden gerade von Papierfabriken viel verarbeitet, und zwar werden daraus die hochwertigsten Papiere hergestellt, wie Geldscheine, Exportpapiere und Zigarettenpapier. Außerdem werden Baumwolllumpen besonders stark in der Vignospinnerei verarbeitet, in der Grobgarndindustrie zur Herstellung von Scheuertüchern und Vignosedecken benötigt. Ein Großteil geht an die Polsterwoll- und Watteindustrie und ebenso werden Baumwolllumpen zur Putzappen- und Poliertücherherstellung benötigt.

Von den im Deutschen Reich anfallenden Lumpen dürften ungefähr ein Drittel auf Wolllumpen entfallen, die etwa zur Hälfte in den Reißwollfabriken zu spinnfähigen Fasern verarbeitet werden, während die andere Hälfte in den Tuch- und Deckenfabriken auf die gleiche Art und Weise verarbeitet werden.

## Kolonisation in Finnland

Wiederaufbau der Bauernwirtschaft

Finnland ist immer ein Agrarland gewesen. Früher förderte die Regierung die Neusiedlertätigkeit nur durch die Gewährung von Steuerfreiheit für einige Jahre, aber später fing der Staat an, diese Kolonisationsform auch auf andere Weise zu unterstützen. Umgekehrt 40 Prozent von Finnlands gesamten Bodenareal, das heißt etwa 134 000 Quadratkilometer, befinden sich in Händen des Staates. Die neuesten Bestimmungen über das Bebauen des dem Staate gehörigen Bodens sind in dem Kolonisationsgesetz vom Jahre 1936 enthalten. Das Gesetz geht von dem Standpunkt aus, daß der selbständige Bauer auf der eigenen Scholle die beste Stütze für die äußere Sicherheit und den inneren Frieden des Staates ist. Das Kolonisationsgesetz soll vor allem der Befriedigung des Grundeigentumbedarfs auf freiwilligem Wege dienen. Der Staat hat einen Kolonisationsfonds gegründet, der heute ungefähr 600 Mill. Fmk. beträgt und dem jährlich neue Gelder zufließen. Aus diesem Fonds werden Darlehen für den Ankauf von Boden gegen 3 Prozent Zins und 47-jähriger Amortisationszeit bewilligt. Bis der Boden Ertrag gibt, werden dem Bewerbern Rendendendarlehen bewilligt. Aus demselben Fonds werden auch gegen einen Zins von 3 Prozent langfristige Darlehen zwecks Rodung und Baulichkeit auf gekaufte Anwesen bewilligt. Alle Darlehen werden durch die Gemeinden vermittelt. In jeder Gemeinde gibt es eine Kolonisationskasse, die die Darlehensverleihung besorgt und sowohl die Verwendung der Mittel als auch die Rückzahlung der Darlehen überwacht. Als Sicherheit für die Darlehen wird eine Hypothek auf das neue Anwesen eingetragen.

In einigen Teilen des Landes ist es nicht leicht, und oft überhaupt nicht möglich, Grundbesitz in freiem Handel zu erwerben. Darum wurde ein Expropriationsgesetz erlassen. Weil aber Finnland immer ein ausgesprochenes Kleingrundbesitzerland gewesen ist, kann dieses Gesetz nicht ohne weiteres auf Grund und Boden in Privatbesitz angewandt werden. Nur Zwergbesitzer, die Zuschußboden

brauchen, können diesen durch Zwangseinlösung von benachbarten größeren Besitzern erhalten. Grundsätzlich sind Gesellschaften, Städte und Gemeinden unbegrenzt verpflichtet, Landereien abzutreten. In der Praxis werden in erster Linie die Holzfirmen von dieser Maßnahme betroffen, weil sie über bedeutende Boden- und Waldbereiche verfügen, ungefähr 22 170 Quadratkilometer, die sie im Verlaufe der Jahre zur Sicherstellung ihrer Rohstoffreserven erworben haben. Ebenso die Holzrättersgesellschaften sind auch die Firmen, die Holzhandel betreiben, zur Überlassung von Boden für Kolonisationszwecke verpflichtet, unabhängig davon, ob es gilt, neue Anwesen zu gründen oder einem Zwergbesitzer Zuschußboden zuzuteilen. Nur Boden, der sich besser für Wald als für Ackerbau eignet, darf nicht zwangswise eingelöst werden. Zwangs- expropriation ist nicht dasselbe wie Beschlagnahme; für den übernommenen Boden wird volle Geldentschädigung gezahlt.

Durch die Kolonisationsarbeit hat sich die Anzahl der freien Bauern vervielfacht; Hunderttausende von Hektar sind Ackerland geworden. Landwirtschaftsmaschinen, Genossenschaftsmolkereien und andere Einrichtungen für die landwirtschaftliche Produktion, eigene Kreditanstalten oder Genossenschaftskassen sowie die hochstehende Allgemeinbildung und der Fleiß der Kleingrundbesitzer haben eine hohe landwirtschaftliche Kultur geschaffen.

## Obst- und Gemüsepreise für Baden

Unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen wurden mit Wirkung vom 1. Juni 1942 für Baden folgende Obst- und Gemüsepreise festgesetzt:

Spinat: 6 Rpf. je 500 g. Kopfsalat: Mindestgewicht 150 g 3 Rpf. je Stück; Mindestgewicht 300 g 10 Rpf. je Stück. Blumenkohl: Größe 0 über 230 mm Durchmesser 54 Rpf.; I über 250 mm Durchmesser 48 Rpf.; II über 180 bis 250 mm

die geldliche Belastung im Verhältnis zu den gewaltigen Leistungen, die durch diese Opfer ermöglicht werden, gering. Wer das nicht glauben will, der möge sich einmal ins Gedächtnis zurückrufen, wie wesentlich größere Werte in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit vor 1933 für nichts und wieder nichts verloren gingen, und wie hoch die Gesamtbelastung des deutschen Volkes in allen seinen Schichten damals war; manchen, sogar vielen Einzelnen mag es damals besser gegangen sein, aber vielleicht war es nur ein Glücksfall, daß er zu diesen Einzelnen gehörte, und nicht zur Millionenzahl jener, die ohne Erwerb und ohne Hoffnung waren. Wir wollen durchaus nicht die Lasten, die uns dieser Krieg auferlegt, verkleinern, aber erstens haben sie für uns einen weltgeschichtlichen Sinn, und zweitens liegen sie gar nicht auf dem Sektor des Geldes, sondern dem der Waren. Und von dieser Notwendigkeit befreit uns nichts. Man kann Geldlasten auf spätere Gene-

rationen verteilen, der Bedarf an kriegsnotwendigen Waren muß von uns heute und jetzt getragen werden. Das Eisen, das für Kriegsgerät gebraucht wird, kann nicht gleichzeitig privatem Luxusbedarf zugeführt werden; die Nahrungsmittel, die unsere Wehrmacht in erhöhtem Maß benötigt, können nur bereitgestellt werden, wenn wir auf einen Teil unseres Bedarfs verzichten, die Arbeiter, die in Munitionsfabriken tätig sind, werden zu einem Teil anderen Beschäftigungen, die uns vielleicht mehr Annehmlichkeit und Befriedigung verschafft hätten, entzogen, und die Waggons, die Granaten an die Front fahren, müssen der Heimat Opfer zu sein. Es läßt sich nicht nach Stück und Meter ausrechnen, was der Materialbedarf der Front für uns ausmacht; aber daß er jedem von uns Einschränkungen auferlegt, die für uns den Krieg darstellen, das nimmt uns keine Zukunft und keine Vergangenheit ab.

Paul Riedel

## Das Werk spricht

Über England, über Jugoslawien, über Griechenland, über dem Ägäischen Meer, über Kreta, über dem schwarzen Meer, über dem weiten Raum Rußlands von der Krim bis zum Weißen Meer zog die Do 215 ihre Bahn, so lesen wir in der Werkzeitschrift des Dornier-Konzerns, „Die Dornier-Post“, die über diesen Fernaufklärer einen Artikel mit schönen Bildbeigaben bringt, wie überhaupt die sorgfältige Ausstattung besonders ins Auge fällt. Selbst die Werkmittelungen sind in einen gefälligen Rahmen gestellt. Über das umfassende Aufgabenfeld des Entwurfingenieurs unterrichtet ein weiterer Aufsatz. Am Anfang jedes Flugzeugentwurfs stehen bestimmte Forderungen. Der Auftraggeber verlangt beispielsweise, daß das Flugzeug eine bestimmte Last befördern soll, er gibt den gewünschten Flugbereich und die gewünschte Geschwindigkeit an. Selbstverständlich ist, daß die Maschine sicher im Fluge, billig in der Unterhaltung, und klein sein soll, damit sie keine große Halle braucht. Aus diesen Forderungen formt der Entwurfingenieur das erste Bild seiner Maschine. Er bestimmt die Motoren, die Gewichte, das Flügelprofil, die Fläche, die Kabinenanordnung, die Länge, die Leitwerkgrößen usw. und stimmt die einzelnen Teile des Entwurfs aufeinander ab, um die bestmögliche Lösung zu finden. Denn selbst bei der genannten einfachen Aufgabe gibt es nicht nur eine richtige Lösung, sondern viele Wege sind richtig, wie man ja an den vielen verschiedenen Flugzeugen sieht, die teilweise genau gleiche Aufgaben erfüllen. Damit ist sein Betätigungsfeld noch nicht erschöpft. Besondere Untersuchungen sind notwendig beim Entwurf von Langstreckenflugzeugen, Höhenflugzeugen, Seemaschinen und Kriessflugzeugen.

Auf ein fünfjähriges Bestehen kann der „Altbla Weber“, die Werkzeitschrift der Betriebsgemeinschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden) zurückblicken. Die letzte Nummer ist ganz abgestuft auf die im Frühjahr dieses Jahres durchgeführte Werkausstellung. Sie brachte in bildlicher Darstellung die gesamte Arbeit des Betriebes und seine sozialen Maßnahmen zum Ausdruck; ja selbst die „Steckenpferde“ der Gefolgshaft wurden in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Der gute Besuch der Ausstellung darf wohl als Beweis angesehen werden, wie weitgehend sich dieser „Rechenschaftsbericht“ eines Betriebes allseitigen Interesses erfreute.

Eine Auffrischung seines Wissens nennt in einem Brief ein an der Front stehender Arbeitskamerad der Betriebsgemeinschaft der Badenwerk AG die fachlich unterrichtende Artikelserie in der Werkzeitschrift „Badenwerk“, die ihre Fortsetzung mit einem Aufsatz über den Überstromschutz findet, das heißt in der Aufzeichnung aller Einrichtungen, die der Gefahr eines zwei- und dreipoligen Kurzschlusses, eines Doppelerdschlusses und der sich daraus ergebenden Kombinationen vorbeugen sollen. Eine Reihe von sehr lebendigen Feldpostbriefen schließt die Mainummer dieser Werkzeitschrift ab. — Mx.

## Der Aufbau der Gauwirtschaftskammern

Durch die Gauwirtschaftskammer-Verordnung vom 29. April 1942 (RGBl. I Seite 189) sind die Grundlagen für die Errichtung der Gauwirtschaftskammern geschaffen worden. Die dritte Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft (Gauwirtschaftskammer-Aufbauverordnung) vom 30. Mai 1942 enthält die näheren Bestimmungen über die Gestalt und den Aufbau sowie die Führung und die Aufgaben der Gauwirtschaftskammern. Die Gauwirtschaftskammern sind danach die regionalen Führungsstellen der deutschen Wirtschaftsorganisation im Bereich der Gauen. Die Errichtung der Gauwirtschaftskammern und der Wirtschaftskammern wird nunmehr schrittweise unter Mitwirkung der örtlichen politischen, staatlichen und wirtschaftlichen Stellen erfolgen.

Gothar Lebensversicherungsbank a. G., Gotha. Im Jahre 1941 wurden rd. 140 Mill. RM Versicherungssumme (gegenüber 87 Mill. RM Versicherungssumme im Jahre 1940) neu abgeschlossen und Ende 1941 in der Großlebensversicherung ein Versicherungsbestand von über 1 Mrd. RM erreicht. Auch in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1942 sei wieder ein günstiger Neuzugang zu verzeichnen und Lebensversicherungen über fast 60 Mill. RM Versicherungssumme neu abgeschlossen.

## ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF

Denkt an das Vorbild der Soldaten, an die Leistungen in den Rüstungswerken und die unermüdete Arbeit der deutschen Landwirtschaft. Ihr sichert die Leistungskraft der Wehrmacht und der Heimat durch Eure Spende zur

Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942

1.-15. Juni

## Obst- und Gemüsepreise für Baden

Durchmesser 43 Rpf.; III 100 bis 180 mm Durchmesser 39 Rpf.; IV unter 100 mm Durchmesser 20 Rpf. Kohlrabi: Treibware über 7 cm Knolldurchmesser 10 Rpf., Versand nach entfernten Gebieten 8 Rpf.; 2 bis 7 cm Knolldurchmesser 9 Rpf., Versand nach entfernten Gebieten 7,5 Rpf.; 2 bis 4 cm Knolldurchmesser 5 Rpf., Versand nach entfernten Gebieten 4 Rpf. Karotten mit Kraut: 15 Stück im Bund 20 Rpf. Rettiche Osterzug (5 Stück im Bund): Größe A 32 Rpf., Größe B 8 Rpf. Rettiche dünnere Ware (Eiszapfen 10 Stück im Bund) 7 Rpf. Rettiche große Größe I 12 Rpf., Größe II 8 Rpf. je Stück. Radieschen (15 Stück im Bund) 5 Rpf. Gurken 40 Rpf., Versand nach entfernten Gebieten 34 Rpf. 500 g Rhabarber rotstielig 7 Rpf., grünstielig 5 Rpf. je 500 g. Lauch: 12 Rpf. je 500 g. Spargel je 500 g. I. Sortierung 38 Rpf., II. 48 Rpf., III. 30 Rpf., IV. 15 Rpf. Beerenpflanzen und Brennweidenschneidmaße 12 RM. je 50 Kilo. Apfel und Birnen nach der bestehenden Anordnung vom 2. September 1941. Für Brennweidenschneidmaße gilt die Anordnung vom 15. Juni 1940. Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Preise um mindestens 20 Prozent und der Güteklasse C um mindestens 50 Prozent. Zuwohlerhandlungen werden bestraft.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Meis (zur Zeit im Feibel) stellvertretender Hauptvertriebsleiter

Das Sturmsignal

Jedesmal, wenn durch den Äther in der Fanfare des Sieges dreimal das Motiv des kämpferischen Nationalliedes ertönt, das uns anruft im Geist „der Kameraden, die Rotfront erschossen“... wenn dreifach nach auf-rüttelndem Trommelwirbel „der Drommete Sturmsignal“ aus Liszts Präludium mit urgewaltiger Tonfülle aufbricht — halten wir den Atem an, lauscht die Welt.

Noch niemals ergriff ein Fanfarenruf so tief und aufwühlend unsere Herzen, noch niemals empfanden wir Takte eines symphonischen Werkes wuchtiger, größer und seelennäher, als der Drommete Sturmsignal in diesem Feldzuge. Es ist, als würden Saiten in uns anschlagen, die wir längst nicht mehr kennen, die nun aus weiten Ahnenreihen in unserem Blute zu uns herauftönen zum Appell jedes einzelnen. Es ist, als riefen über Jahrhunderte hinweg Geschlechter um Geschlechter mahnend zu uns den Auftrag, die heiligen Güter zu wahren... Als gäben sie uns ihren Segen und ihre Kraft mit auf den Weg dieses Aufbruchs zur letzten Entscheidung, unsichtbarer Heereszug der Deutschen aus allen Zeiten hinter diesem Sturmsignal.

Und unter der Tongewalt dieses Fanfarenrufes sehen wir sie dann marschieren, taucht es auf wie eine Vision, die doch Wirklichkeit ist: ein Heerbann unendlicher Stärke mit Panzern, Kanonen und Flugzeugen, Tausende von Kilometern in der Front, aus dem Schein der Mitternachtsonne bis herunter zum Schwarzen Meer, tiefgestaffelt in Divisionen, Regimentern, Geschwadern... Heerbann unserer Söhne, Großdeutschlands, Europas, überweht von der mächtigen Fahne des Hakenkreuzes, marschierend, kämpfend, marschierend Tag und Nacht, in Staub und Sonnenglast, in Schneesturm und Regen, in Sand und Sumpf. Gegen den Osten des Nihilismus. Gegen die Welt der Zerstörung. Marschieren, kämpfen, marschieren... Bis dann die Fanfare im Äther verklingt und aus Vision und Stille die Stimme spricht: „Sondermeldung! Aus dem Führerhauptquartier: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt...“

Wir wissen, es ist der Sieg, und sind doch immer wieder gefangen von der Größe seines Ausmaßes. Sieg über die Weiten von Raum, und Sieg über die Massen von Menschen und Material. Sieg des Hakenkreuzes über den Sowjetstern und die Vernichtung, die über Europa kommen sollte, Sieg der gerechten Ordnung über das Chaos des Grauens, Anbruch einer neuen Zeit des Friedens, des sozialen und kulturellen Aufbaues für viele Völker.

Wo befindet sich deine Sammelstelle?

Ein Merkblatt hat uns bereits aufmerksam gemacht, daß wir buchstäblich alles an Altkleidern oder Lumpen abgeben können, wenn in den kommenden 14 Tagen die Sammler von Tür zu Tür gehen. Es ist wirklich nicht nötig, daß die Hose gestopft, gewaschen oder gebügelt ist. Hauptsache, sie ist entbehrlich und wird, anstatt zu Hause nutzlos herumzuliegen, an diejenigen weitergegeben, denen sie bei ihrer täglichen Arbeit noch gute Dienste leisten können, also den Landarbeitern, den Rüstungs- und Bauarbeitern an der Front. Und die Lumpen? Haben zerrissene, verschmutzte oder gar verrotte einen Wert? Ja! Was es auch sei an Spinnstoffresten, kann in die Säcke der Sammler wandern. Selbst alte Filzhüte und Filzpantoffel sind willkommen.

In den nächsten Tagen beginnt also diese Razzia auf Altkleider und Lumpen. Wer nicht warten will, bis sie abgeholt werden oder nicht zu Hause war, als die Sammler vorsprachen, hat bis zum 15. Juni Gelegenheit, seine Spende auch bei den nachstehenden Sammelstellen abzugeben:

- Almenhof: Neckarauer Str. 243, 16—21 Uhr
Bismarckplatz: Thoräckerstr. 10, 16—21 Uhr
Deutsches Eck: T 5, 12, 16—21 Uhr
Erlenhof: Erlenstraße 40, 16—21 Uhr
Feudenheim-Ost: Hauptstr. 48, 16—21 Uhr
Feudenheim-West: Hauptstr. 150, 16—21 Uhr
Friedrichsfeld: Neudorferstr. (Jungmädelsheim) 15—19 Uhr
Friedrichspark: Friedrich-List-Schule, C 6, 13—20 Uhr



Generalappell der Kleiderschränke. Die Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront brauchen Arbeitsanzüge.

„Maule“, das Löwenbaby im Käfertaler Wald, spielt nicht mehr mit

Mannheims Tierpark hat wieder Zuwachs bekommen / Maikäfer als Mitbringsel der Jugend

Maule — so nennt der Tierparkbesitzer vorerst noch das zwei Monate alte Löwenbaby — hat die Besucher vor seinem Käfig satt. Es hat auch seine guten Gründe dazu, denn sie haben es genugsam geärgert und gereizt. Hat es nicht recht, daß es sich darum kurzerhand abkehrt von den Menschen? Die Affen dagegen stören sich ganz und gar nicht an den Zuschauern. Es hat sogar den Anschein, als ob sie sich weitaus selbstgefälliger bewegen, wenn ein großer Kreis ihr Reich betrachtet. Tatsächlich sind



Niemand sieht ihm an, daß er erst zwei Monate alt ist.

sie auch immer umlagert von großen und kleinen Leuten, und jeder Dritte äußert laut, daß er hier stundenlang zusehen könne. Ein kleines Mädels aber ruft entzückt über das Affenbaby: „Sieh nur, Mutti, diesen kleinen Spatz!“ Und dabei ist es selbst nur ein Dreikäsehoch, zu dem wohl Mutter dieses Kosewort „kleiner Spatz“ oft selber sagt. Die Negeraffen, meist weniger beachtet, sind gescheiter als die braunen zahlreicheren Paviane. Sie sehen buchstäblich jede Handbewegung dem Menschen ab. Kaum hat ihr Betreuer einen Nagel am Käfig eingeschlagen, als sie sich im nächsten Augenblick bereits dahinter machen, ihn ebenso kunstgerecht herauszuziehen.

Gegenwärtig haben sie und mit ihnen die Geflügelwelt ein reiches Mitbringsel zu verzehren. Die jugendlichen Zoobesucher, besonders die Buben, machen sich nämlich einen Spaß daraus, erst den Käfertaler Wald nach Maikäfern abzugrasen, um dann ihre gespickten Tüten vor den Tieren auszuleeren. Es kracht ordentlich, wenn die Enten und Gänse die braunen Schädlinge vertilgen. Selbst Freund Adebar kommt dann herbeistolz, um seinen Anteil an der fetten Beute zu erhaschen. Wir möchten ihn ganz nah zu uns heranlocken, da zupft ein Vierjähriger mich an der Jacke und meint treuherzig, ich solle ihn gehen lassen, seine Mutter habe gesagt, daß man sich vor ihm in acht nehmen müsse. Allseitiges Gelächter ringsum, was der Storch zum Anlaß eiligen Rückzuges nimmt.

In einem andern Teil des Zoos vollzieht sich der Rückzug durchaus auf der Besucherseite. Zwar sieht das weißzottige Lama, Bobbie genannt, aus, als ob es kein Wasserlein trüben könne. Aber hast-du-nicht-gesehen hat es dich vollgespuckt, und die boshafte Mitmenschen lachen dich dazu noch aus! Genau so unschuldig streckt das Maulpferd seinen Kopf durch die Holzgatter. Es möchte genau so beachtet sein wie die Affen dicht vor seiner Nase. Es stampft, und wenn das nichts nützt, teilt es unversehens einen Schubs aus.

An einer zoologischen Seltenheit gehen viele Besucher achlos vorbei. Es ist ein kleines Tier, gerade ein Vierteljahr alt, im Aussehen einem Hund ähnelnd: eine Fleckenhyaäne, die dem Sohn des Besitzers ganz besonders an das Herz gewachsen ist und die er wie ein harmloses Hündchen im Arm hält. Allerdings kennen die Tiere ihren Herrn, bzw. ihre Herrin ganz genau, und sie können furchtlos zu ihnen in den Zwinger treten, um ihnen ihr Fressen hinzustellen. Eine Aufgabe, die durchweg der Frau zufällt, während der Zoobesitzer selbst heute viel Mühe und Zeit aufwenden muß, bis er das Futter zusammenbringt. Denn die Löwen, Hyänen,



Einer von den zwei Braunbären des Zoos

Braunbären, Guanacos, Hirsche, Affen und die große Zahl der anderen Tiere können nicht wie das Wüstenwaran, ein Mitbringsel von Afrikakämpfern, eine Eidchsenart, ein Jahr lang fasten. Auch die vielen Arten der Vögel müssen täglich versorgt werden. Sie kommen leider ein bißchen zu kurz, was die Aufmerksamkeit der Tierparkbesucher angeht. Nur am stolzen Pfau kann niemand unbeachtet vorbeischießen. Ein Bild wie aus dem Märchenland! Überrascht bleiben wir davor stehen: im vollen Strahl der Sonne hat der weiße Pfau sein Gefieder über die Steine seiner Felsenrotte ausgebreitet. Wie eine Braut im festlichen Gewand thront er hier. Und so im vollen Lichtstrahl steht er ohne Zweifel seinen buntfarbenen Bruder aus. Aber auch dieser findet seine Bewunderer ebenso wie die Silbermowe, die Gold-, Silber- und Königsfasanen und die graumelierten Perlhühner.

Sie alle sind im Tierpark im Käfertaler



Wie ein kleiner Hund sieht die Fleckenhyaäne aus. (Aufnahmen: Lotte Banzhaf)

Wald zu finden. Was schadet es, daß er ein bißchen von der Stadt abliegt. Von der Gartenstadt aus — bis dorthin können wir ja mit dem Omnibus fahren — ist der Weg zum Karlstern ein angenehmer Spazierweg, und ein Sonntagnachmittag voller Kurzweil zwischen Löwen, Bären und Affen in einem Gebiet, wo einst der kurfürstliche Hofstaat sich zu einer Jagd nach „wildem Sauen“ traf und einmal sogar während des Schmausens unangenehm von ihnen aufgeschreckt wurde. Jetzt sind noch wildere Tiere dort heimisch geworden, schon von weitem hören wir das Brüllen der Löwen, aber es schreckt uns nicht, sondern lockt geradezu, in Mannheims Tierpark einzutreten. Mx.

Kleine Stadtchronik

Vom Planetarium. Am 4. Juni beginnt eine Folge von Donnerstagvorträgen über „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik“. Sie werden in Form von Kurzberichten mit Lichtbildern im Planetarium selbst durchgeführt und von Professor Dr. Feurstein übernommen. Wegen der geringen Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze empfiehlt sich Vorbestellung der Karten. Nötigenfalls werden die Veranstaltungen an anderen Wochentagen wiederholt.

Von der Lokomotive erfaßt. Der Hilfsrottenführer Keinz verunglückte an seiner Arbeitsstätte in Mannheim-Käfertal tödlich. Er wollte beim Herannahen eines Zuges noch schnell eine zwischen den Schienen liegende geliebte Wassermühle wegnehmen, wurde dabei aber vom Schutzblech der Lokomotive am Kopf erfaßt und getötet.

Gemeine Diebereien. Aus Pachtgärten in Ludwigshafen wurden in den letzten Nächten Hasen und Hühner gestohlen, nachdem die Täter die Stallungen erbrochen und den Hühnern die Köpfe an Ort und Stelle abgehakt hatten.

Mit dem EK II wurden ausgezeichnet: Uffz. Erich Clemens Uhly, Mannheim-Waldhof, Große Ausdauer 20; Obergefreiter Hans Kuch, Stockhornstraße 47.

Wir gratulieren, Selenen 88. Geburtstag feiert heute Philipp Sohn, der langjährige Betriebsleiter der Fa. Kling & Echterbecker, Robert-Bum-Straße 1. — Ihr 49jähriges Ehejubiläum feiern heute die Eheleute Peter Brauch und Frau Margarete, geb. Eukert, Mannheim-Sandhofen, Domatiststr. 11, sowie das Ehepaar Valentin Amelung und Frau Philippine, geb. Kurz, Lindenhofstraße 25.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen die Eheleute Jack Fehler und Frau Katharina, geb. Schöber, Mannheim, Gartenfeldstraße 95.

Wasserstandsbericht vom 30. Mai. Rhein: Konstanz 374 (+7), Rheinfelden 288 (+5), Breisach 279 (+2), Kehl 229 (+19), Straßburg 229 (+10), Maxau 474 (+6), Mannheim 372 (+19), Kaub 330 (+4), Köln 227 (+2). — Neckar: Mannheim 258 (+6).

Verdunkelungszeit: von 22.20—5.00 Uhr



Vorsicht, Bobbie spuckt!

Die Jugend beweist ihr sportliches Können

52 000 Mannheimer Jungen und Mädels ringen um die Siegespalme

„Wir brauchen zur Wiedergeburt nicht fremde Arznei, unsere eigenen Hausmittel genügen. Unser Körper muß gesund und stark sein.“ Friedrich Ludwig Jahn, der Pfarrerssohn aus der Mark, der Kämpfer für ein freies, reines und starkes Deutschland, rief der Jugend seiner Zeit diese Worte zu. Und die Jugend unserer Zeit hat diesen Ruf verstanden. Sie weiß, was sie dem Vaterlande schuldet, sie weiß um ihre Verpflichtungen, sie weiß, welche schweren Aufgaben ihrer warten. Deshalb haben sich die Jungen und Mädels in ganz Deutschland gestern und heute wie all die Jahre vorher zusammengefunden zu dem imponierenden sportlichen Wettkampf. Es gilt wiederum Zeugnis abzulegen über die Arbeit eines Jahres, zu beweisen, daß kein Winterschlaf gehalten wurde. Die Jugend ist immer eingedenk der Verpflichtung, die ihr der Führer aufgab, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl und flink wie die Windhunde zu sein.

Frühmorgens schon fing auf allen Sportplätzen Mannheims das muntere Treiben an. Stoppuhr, Bandmaß und Meßlatte lagen längst bereit, die Leistungen der Pimpfe dokumentarisch festzulegen. Im Nu hatte eine Wettkampfatmosphäre die Gemüter erfaßt. Verbissen lief da einer seine 60 Meter, während dort einer seinen Weitsprung absolvierte. Für den Ballweitwurf mußte vor

allen Dingen das Schultergelenk bemüht werden.

In der Ecke wurde bereits höhere Mathematik getrieben. Zahlen schwirrten durch die Luft. „Langt's?“ Die Frage war akut. 180 Punkte mußte einer zusammenbringen, der die Siegenadel später einmal an die Brust heften will. Es werden nicht so wenige sein, die dies bald tun können. Die Leistungen sind über Erwarten günstig ausgefallen. Sprünge über 4 Meter sind keine Seltenheit, Ballweitwürfe über 60 Meter an der Tagesordnung. In einer kurzen Feierstunde wurden die Sieger genannt. Die beste Jungenschaft oder Kameradschaft wird dann bei den am 27. und 28. Juni stattfindenden Bannmeisterschaften ihr Bestes geben.

Jungmädels, BDM und HJ werden noch im Laufe des heutigen Sonntags beweisen, zu welchen Leistungen sie in der Lage sind. Man darf auch hier auf ausgezeichnete Leistungen gefaßt sein. 52 000 Jungen und Mädels ziehen so an diesen beiden Tagen, wahren Feiertagen des deutschen Sportes, allein im Banngebiet Mannheim hinaus auf unsere Rasen- und Grünplätze, auf die Aschenbahnen und Sprunggruben. In ganz Deutschland werden es viele Millionen sein. Sie beweisen alle, daß sie bereits erkannt haben, daß nur Arbeit und Einsatz das bringen kann, wonach wir alle streben: Freude und Erfolg.

dl. Speyer. I...
dersten Male...
Butenschoens...
dessen Lebens...
Französischen...
belt wurde, ab...
und hier den F...
Name verrät...
Bramstedt in F...
das Licht der...
Jena, Kiel un...
ging er 1790 n...
nahm 1792 an...
teil und wur...
in Straßburg.

In jugendli...
mus hatte er...
danken von Fr...
lichkeit hingeg...
Weg bereitet...
revolutionäre...
ken bald über...
setzte sich ihm...
haftet und na...
brachte. Nur d...
ner Schrecken...
Guillotine.

Durch diese...
Butenschoen...
sein besseres...
Irrtümer der d...

ALTSTOFF-RO...
Übermenschliche...
namenlosen...
schlacht gelei...
der Altkleider...
für die A...
front gefor...

Altkleider u...

der äußeren R...
und gelütert...
Von Paris w...
wurde 1796 E...
Kolmar, 1805...
und 1812 Rekt...

Endlich 181...
rungs- und K...
gistorialrat in...
Volks- und H...
zum größten...
standekomme...
Lutheraner u...
maßgebend b...

Neben sein...
schriftstelleri...
und fruchtba...
die „Neue Sp...
tische und...
heraus, verti...

Familie

Ihre Verlobu...
Traudl Haus...
Uffz. b. d...
Gartenstadt...
Nr. 43, Hind...
z.Z. im Feld...

Ihre Kriegst...
kann: Fritz...
Graphiker...
Hilde Relin...
Mhm.-Fried...
Straße 53. I...

Ihre am 2. Ju...
Vermählung...
Überrhein...
Res. und Lt...
Rullmann, 7...
Schwanenst...

Heute begeht...
tern Johann...
Margaretha...
(O 4, 12) da...
Hochzeit. G...
31. Mai 1942

Statt Karten...
lächlich unse...
gegangen...
len Blumen...
die zahlrei...
danken wi...
Kronauer...
Frau Anita...
Mannheim...
im Mai 1942

Statt Karten...
lich unsere...
gangen...
Aufmerksam...
bestens. Ge...
geb. Kunkel...
31. Mai 1942

Getreu...
Kampf...
unser...
Enkel und Ne...

Schütze...
im Alter von...
Leben als Op...
Zukunft. Er...
Edingen (Sied...
in tiefer T...
Adam Bran...
Fußbänder...
und Marga...
und Angeh...

Unsagt...
uns die...
bei M...
Sohn...

Überach...
im Alter von...
Heidendorf...
Mannheim, d...
Burgstraße 9...
in tiefem...
Lina Selbi...
Berhard; 3...
geb. Bl...

# Erinnerung an einen Idealisten

Dr. Speyer. Im Mai jährte sich zum hundertsten Male der Todestag Johann Friedrich Butenschöens, eines deutschen Idealisten, dessen Lebensschaffen von den Stürmen der Französischen Revolution bis umhergewirbelt wurde, aber dann in Speyer Anker warf und hier den Frieden und sein Ziel fand. Der Name verrät schon den Nichtpfälzer; zu Bramstedt in Holstein hatte er im Juni 1764 das Licht der Welt erblickt. Nachdem er in Jena, Kiel und Heidelberg studiert hatte, ging er 1790 nach Straßburg und Kolmar, nahm 1792 an dem Feldzug in der Vendée teil und wurde dann Munizipalitätssekretär in Straßburg.

In jugendlichem Überschwang und Idealismus hatte er sich überzeugt den neuen Gedanken von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hingeben und ihnen im Elsaß den Weg bereiten. Doch das Treiben der Ultra-revolutionäre ging seinem rechtlichen Denken bald über die Hutschnur und er wider-setzte sich ihm. Deshalb wurde er 1794 verhaftet und nach Paris zur Aburteilung gebracht. Nur der Sturz Robespierres und seiner Schreckensherrschaft rettete ihn vor der Guillotine.

Durch diese Ereignisse wurde der Hitzkopf Butenschöen abgekühlt. Er besann sich auf sein besseres Selbst, erkannte die schweren Irrtümer der damaligen Zeit und gewann mit

**ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF**  
Überschliches wurde von zahllosen, namenlosen Kämpfern in der Winterschlacht geleistet! Von Dir wird die Abgabe der Altkleider, der Flicks und Stoffreste für die Arbeiter der Heimatfront gefordert zur

### Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942

der äußeren Rettung auch die innere. Gereift und geläutert trat er in das Mannesalter ein. Von Paris wandte er sich nach Zürich, wurde 1796 Professor und Bibliothekar in Kolmar, 1805 Professor am Lyzeum in Mainz und 1812 Rektor der dortigen Akademie.

Endlich 1816 wurde er bayerischer Regierungs- und Kreisschulrat und 1817 auch Konsistorialrat in Speyer. Die Einrichtung der Volks- und Höheren Schulen in der Pfalz ist zum größten Teil sein Werk. Auch am Zustandekommen der Union der pfälzischen Lutheraner und Reformierten (1818) war er maßgebend beteiligt.

Neben seiner amtlichen Tätigkeit war er schriftstellerisch außerordentlich vielseitig und fruchtbar. Von 1816 bis 1821 leitete er die „Neue Speyerer Zeitung“. Er gab politische und wissenschaftliche Zeitschriften heraus, verfaßte Reiseschilderungen und Ro-

binsonaden, wandelte auf den Spuren Petrarca und besang den Pfälzer Wein. Mit seiner literarischen Tätigkeit hatte er sich schon früh die Anerkennung Schillers erworben.

Dr. Albert Becker (Heidelberg) ist in seinem Büchlein „Schiller und die Pfalz“ liebevoll und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit den vielfachen Beziehungen Schillers zu unserer engeren Heimat nachgegangen und hat sich darin auch eingehend mit Butenschöen befaßt. An anderer Stelle zeigt er auf, daß der Dränger und Stürmer, Gelehrte und Schulmann Butenschöen der Schwiegervater des Speyerer Physikers Friedrich Magnus Schwerd war, dessen Enkel, Professor Friedrich Schwerd in Hannover, der Erfinder des deutschen Stahlhelms ist. Eine zweite Tochter Butenschöens war mit dem Speyerer Gymnasialprofessor Johann Adam Lehmann verheiratet, dessen Enkel der in Ludwigshafen geborene und 1937 in Lakehurst verunglückte Luftschiffkapitän und Kommandant des „LZ 129“, Ernst August Lehmann, war.

### Pfalzweinkunde im Ausland

Aus Brüssel geht uns eine Zuschrift zu, in der es heißt: „... Nun weht ein heimatlicher Wind mir da ein malliches ‚Weinblatt‘ zu, noch unvergilbt, und darin lese ich von einem ‚Gänsefüßer‘, einer Weinsorte, die noch heute in der Pfalz, Baden und in Württemberg sporadisch vorkommend die Gemüter erfreue und hier und da in uralten Stöcken als Hausrebe anzutreffen sei. Da es sich um eine blaue Beere handelt, wird der ‚Gänsefüßer‘ wohl gleich anderen Rotweinen dem still-genußfrohen höheren Alter aufwarten, also auch mir. Somit melde ich schon heute meinen bescheidenen Bedarf aus dem dies-jährigen Herbst an und hoffe, daß der Erntee-rfolg nicht schon jetzt in ‚Gänsefüßchen‘ gesetzt werden muß; sind doch meine Aus-sichten für die sonst konsumierten Edelso-lorten dem Nullpunkt bereits bedenklich nahe. Nun, wenn ‚Gänsefüßchen‘ auch als An-führungszeichen gelten, so lassen Sie mich hoffen, daß ich diesmal nicht — angeführt werde. Den Wintern in Pfalz und Baden aber wünsche ich für die Hoch-Zeit der Traubenreife eine brüftige kochende Sonne, auch für den ‚Gänsefüßer‘.“

### 1. Ellershausen. (Tödlicher Scherz)

Im Scherz legte ein Zwölfjähriger mit einer gefundenen alten Armeepistole auf seine Schwester an. Die Waffe war jedoch geladen. Das Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

### 1. Lorch. (Ein Pionier der Reblausbekämpfung)

Im Alter von 78 Jahren verstarb der Oberleiter der Staatlichen Reblausbekämpfung a. D. Peter Jos. Laugel, der sich bleibende Verdienste um die Reblausbekämpfung erworben hatte.

## SPORT UND SPIEL

### Baden im Tschammerpokal

In den Spielen der 2. Hauptrunde um den Tschammerpokal sind die noch im Wettbewerb verbliebenen badischen Fußballmannschaften wie folgt eingeteilt:

FC 08 Villingen — Freiburger FC; VfB Mühlburg — Stuttgarter Sportfreunde; VfL Neckarau — SV 98 Darmstadt, FC Rheinfelden — SV Wittelshelm; RSC Straßburg — Phönix Karlsruhe; RSG Wormatia Worms — VfR Mannheim. Die zweite Runde wird am 7. Juni ausgespielt.

### Rugby-Meisterschaft entschieden

Nach dem am 17. Mai in Berlin veranstalteten Vorspiel, das von SG Ordnungspolizei gegen die WKG Germania DSV 78 Hannover mit 13:9 gewonnen wurde, sollte der Endkampf am 31. Mai in Hannover stattfinden. Dieses Schlußspiel entfiel jedoch, da die Niedersachsen wegen Ausfall einiger verletzter Spieler nicht voll-zählig antreten können. Einen späteren Termin können die Berliner Polizisten wegen ander-weitiger dienstlicher Inanspruchnahme nicht wahrnehmen. Aus diesem Grunde ist die SG Ordnungspolizei Berlin durch ihren Sieg im Vorspiel zum Deutschen Kriegemeister bestimmt worden. So ist erstmals eine Deutsche Rugby-meisterschaft nach der Reichshauptstadt ge-fallen.

Die aus ihren vielen Begegnungen mit nam-haften deutschen Vereinsmannschaften bekannt-gewordene Pariser Soldatenelf wird nach längerer Pause am 14. Juni wieder zu einem großen Spiel antreten. Ihr Gegner ist die Auswahl aus dem Bereich des Militärbefehlshabers Belgien-Nordfrankreich. Dieses Spiel findet anlässlich der zweijährigen Wiederkehr des Einmarsches der siegreichen deutschen Truppen in Paris statt.

Die deutsche Rompokalmannschaft, die Ende nächster Woche in Mailand den schweren Kampf gegen Italien zu bestehen hat, konnte erfreu-licherweise noch verstärkt werden. Der auf Hei-maturlaub in Berlin weilende Rolf Göppfert ist noch zu der in München trainierenden Mann-schaft gestoßen.

### Generalversammlung beim MERC

Im Silberaal des Hotel „National“ in Mann-helm hielt der Mannheimer Eis- und Röllsport-Club von 1938 seine diesjährige Generalversamm-lung ab. Besonders zu erwähnen ist, daß sich die Eishockeymannschaft bis zum Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft durchspielte. Infolge der Bahnsperre für Sportreisen konnten die Endspiele um den Meistertitel nicht mehr durch-geführt werden. Bei elf Großveranstaltungen spielten Riessersee, BSC, Düsseldorf, Füssen, Bern und Basel. Ein erfreuliches Ergebnis für den Club ist die Feststellung, daß sich 51 000 Eis-sportanhänger zu den Veranstaltungen einfanden. Mit einem Eishockeytreffen stellte man sich auch in den Diensten des WHW, wobei ein Bei-erlös von 8000 RM an das WHW abgeführt wer-den konnte.

Die Vereinsführung setzt sich nun wie folgt zusammen: Vereinsleiter Hans Sönnling sen., Stellvertreter: Josef Lenz; Kunstlaufwart: Fr. Kuban; Leiter der Hockeyabteilung: Dr. Dürr; Eishockeywart: Franz Herbsthofer, und Schnell-laufwart: Josef Lenz.

### Sport in Kürze

Kroatien und Ungarn sind übereingekommen, ihr nächstes Spiel um den Rom-Pokal in den Tagen vom 5. bis 7. Juni in Agram durchzufüh-ren. Die Ungarn sollten den Kampf klar für sich entscheiden.

Dänemark und Schweden wollen den seit längerer Zeit geplanten Schwimmländerkampf nunmehr endgültig am 18. und 19. Juli in Hel-singör austragen und haben sich dabei auf das gesamte olympische Programm geeinigt. Der Rückkampf soll im Herbst dieses Jahres in Lin-köping veranstaltet werden.

### Amtliche Bekanntmachung

Betrifft restliche Pflichtspiele. 31. Mai: Wein-helm — Kärfertal, Edingen — Vlernheim; 7. Juni: Friedrichsfeld — Kärfertal; 14. Juni: Kärfertal — Edingen, Ivesheim — Phönix Mann-helm. W. Alt Felix

Fußballschiedsrichter des Bezirks 3 Mannheim. Die nächste Zusammenkunft aller zur Zeit im Bezirk 3 tätigen Fußballschiedsrichter findet am 2. Juni, 20 Uhr, im Lokal „Kaiserring“ statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist Ers-cheinen Pflicht. Altmann, Bezirksfachwart Fußball.

## Bantz führt im Breslauer Meisterschaftsturnen

Die 11. Deutschen Meisterschaften im Geräte-turnen der Männer, die erstmalig nach dem neuen Programm des Zehnkampfes abgewickelt werden, nahmen in der Breslauer Jahrhunderthalle mit den Pflichtübungen in der Reihenfolge Pferdsprung, Barren, Ringe, Bodenübung und Reck ihren Anfang. Von den zugelassenen Turnern unterzogen sich fast alle der schwierigen Probe, aus der Gehr. Helmut Bantz (WL) bei 98,1 mit nahezu 2 Punkten Vorsprung als bester Turn-er hervorging. Nach dem Sieger im Dreiländer-turnen, der erst 20 Jahre alt ist, behaupteten sich erwartungsgemäß die alten erprobten Turn-er an der Spitze.

Die hervorragende Form des jugendlichen Turners unterstreicht die Tatsache, daß Gehr. Helmut Bantz in nicht weniger als vier Übun-

gen, nämlich am Barren, Pferdsprung, an den Ringen und in der Bodenübung am besten abschnitt, wobei Bantz für seinen Pferdsprung so-gar die einzige „30“ des Tages erhielt. Beacht-lich die Plätze der jungen Turner Heinz Walter als Achter, Erich Wied als Zehnter und Heinz Schnepf als Elfter.

Ergebnis nach der Pflicht: 1. Gehr. Helmut Bantz (WL) 98,1; 2. Oberfeldw. Rudolf G a u c h (WM) 95,3; 3. Kurt K r o e t z s c h. Lützen 95,3; 4. Alfred Müller, Leunna 93,1; 5. Oberfeldw. Karl Stadel (WH) 94,3; 6. Obergefr. Emil Anna (WL) 93,5; 7. Eugen Göggel, Stuttgart 92,3; 8. Gehr. Heinz W a l t e r (WM) 92,2; 9. Heinz Boll, Berlin 92,1; 10. Erich W i e d (WM) 92,1; 11. Heinz S c h n e p f, Kreuznach 91,4; 12. Eduard M e i s e r, Hagen 91,2 Punkte.

### Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Trudel Hauser - Heinz Wurst**, Uffz. b. d. Luftw., Mannheim-Gartenstadt, Märker Kreisweg Nr. 43, Hindenburg (Oberschl.), z.Z. im Felde.

Ihre Kriegstraubung geben bekannt: **Fritz Reimacher**, akadem. Graphiker, z. Zt. Wehrmacht, Hilde Reimacher, geb. Kober, Mhm.-Friedrichsfeld, Edinger Straße 83, 1. Juni 1942.

Ihre am 2. Juni 1942 stattfindende Vermählung zeigen an: **Julius Ueberhein**, z. Z. Obw. d. Sch. d. Res., und **Lilse Ueberhein**, geb. Rullmann, Mannh.-Feudenheim, Schwanenstr. 87.

Heute begehnen meine lieben Eltern **Johannes Müller** und **Frau Margaretha**, geb. Müller, Mhm. (O. 4, 12) das Fest der silbernen Hochzeit. Glück auf Mannheim, 31. Mai 1942. - Tochter Margot.

Statt Karten! Für die uns an-läulich unserer Vermählung zuge-gangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir bestens. **Georg Kehrer u. Frau**, geb. Kunkel, Mannheim. (S. 6, 16), 31. Mai 1942.

Statt Karten! Für die uns an-läulich unserer Vermählung zuge-gangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir bestens. **Georg Kehrer u. Frau**, geb. Kunkel, Mannheim. (S. 6, 16), 31. Mai 1942.

Getreu seinem Fahnenlob gab im Kampf gegen den Bolschewismus unser ältester Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

**Karl Brand** Schütze in einem Inf.-Regt. Im Alter von 19½ Jahren sein junges Leben als Opfer für Großdeutschlands Zukunft. Er starb, auf daß wir leben. Edingen (Siedlung), den 31. Mai 1942. In tiefer Trauer: **Adam Brand** und **Frau Maria**, geb. **Falßberger**; **Willy Maria**, **Elsa**, **Siegry** und **Margarete Brand** (Geschwister) und Angehörige

Unsagbar schwer und hart traf uns die Nachricht, daß mein lie-bster Mann, mein guter Vater u. Sohn

**Karl Geißler** Oberschütze in einem Inf.-Regt. Im Alter von 29 Jahren im Osten des Heidenloos land. Mannheim, den 31. Mai 1942. Burgstraße 9 In tiefem Leid: **Lilse Geißler**, geb. **Börkle**, und **Kind** **Gerdhard**; **Johann Geißler** u. **Frau Eva** geb. **Reichert**

Tieferschmerz erlitt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser lieber, herzenguter und treusorgender Vater, unser lieber Brüd-er, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

**Pg. Karl Geßner** Uffz. in einem Inf.-Regt. Im blühenden Alter von 33 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten des Heidenloos land. Mannheim-Kärfertal, den 30. Mai 1942. Marobrunnensr. 1 In tiefer Trauer: **Milna Geßner**, geb. **Krause**; **Kinder**: **Christa** und **Helmut**; **Ernst Geßner** (Bruder) und Familie sowie alle Ver-wandten.

Auch wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust unseres langjähri-gen geschätzten Mitarbeiters u. treuen Gefolgsmannes des Führers.

Statt des erhöhten Wiedersehens erlitt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unver-gesslicher Gatte, der treusorgende Vater seines Sohnes, unser lieb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Rektor Fritz Müller** Hauptmann u. Bataillonskommandeur **Kriegsflieger** d. Weltkrieges u. Front-kämpfer 1914-18, Inh. d. EK II, Bad. Verdienstmed. u. des Kriegsverdienst-kreuzes II mit Schwarzen In treuer soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland im Osten ge-litten ist. Mannheim-Feudenheim (Arndtstr. 22), Villingen, Gaggenau

In tiefem Schmerz: **Milna Müller**, geb. **Zimmer**, u. **Horst-Dieter**; **Christian Müller**; **Maz Müller** Fam. **K. Fierhauer**; Familie **Zimmer** Von Beileidsbesuchen bitten wir abzu-sehen.

Statt Karten! Mit **Rektor Fritz Müller** verlieren wir einen treuen Kameraden und lieben Freund. Sein Optatod ist uns Ver-pflichtung. Lehrkörper der Friedrichschule, Mädchenabteilung.

Unsagbar hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieb-, hoffnungsvoller Sohn, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Eugen Metz** Uffz. in einem Stabs-Regt., Inhab. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. m. Schw. Im blühenden Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, strebsames Leben für sein Vaterland hingab. Seine Freunde u. alle, die ihn kannten, wissen, was wir ver-lören haben. Mannheim, den 31. Mai 1942. Langstr. 83 In tiefem Schmerz: **Die Eltern**: **Ludwig Metz** und **Frau**; **Willy Metz** (z.Z. Wehrm.); **Elli Metz**; **Eg. Kreuzer** (z.Z. Wehrm.) und **Frau Berta**, geb. **Metz**, und **Sohn Fritz**; **Erkna Meiser** (Braut) sowie alle Ver-wandten.

Mein herzensguter Mann, unser gu-ter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Karl Stein** Ist am 29. Mai nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren für immer von uns gegangen. Mannheim-Waldhof, den 30. Mai 1942. Hindenburg-Riedweg 67 Die trauernden Hinterbliebenen: **Maria Stein**, geb. **Schnackenberg**; mit **Kindern** und Angehörigen Beerdigung: Dienstag, 13 Uhr, Haupt-friedhof Mannheim.

Neu erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein aller geliebter, Sohn, mein lieber Brüd-er, Enkel und Neffe

**Rolf Oepen** Leutnant bei der Luftwaffe Inhaber des EK I und II für Führer, Volk u. Vaterland im Alter von 25 Jahren den Fliegerrot land. Mannheim, den 31. Mai 1942. Die tiefgeliebte Mutter: **Fr. Agnes Oepen**, Kupfergasse 8; **Josef Oepen**, Santiago de Chile (Bruder); **Jean Nilgers** (Onkel); **Ilse Senker**, Berlin-Fürstengraben (Braut)

Voll tiefem Schmerz bringen wir Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß unsere liebe, gute Tochter, meine herzliche Schwester, Enkelin, Nichte, Cousine, sowie unser innigstgeliebtes Haustöchterchen

nach kurzem, schwerem Krankenlager, welches sie mit großer Geduld ertra-gen hat, durch Gottes unerforschlichen Rathschluß jäh und alljährlich im Alter von nahezu 18 Jahren am 29. Mai 1942 in die Ewigkeit heimgegangen ist. Mannheim-Sandhofen, Hiltbergasse 14 Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen: **Josef Kiechl** und **Frau Anna**, geb. **Herzberger**, mit **Tochtern** **Anna**; **Anna Herzberger** Witw., geb. **Schen**; **Herm. Herzberger** u. **Frau Lenchen**, geb. **Herzberger**, m. **Kindern**; **Friedr. Herzberger** (z.Z. Wehrm.) und **Frau**; **Adam Herzberger** (z.Z. Wehrm.) und **Frau**; **Ulla** nebst **Kind**; **Karl Herzberger** (z.Z. Wehrm., Weibin) u. **Frau** nebst **Kind**; **Willy Herzberger** (z.Z. Wehrm.) und **Frau**; Familie **Karl Balzer**; **Pam. Philipp Balzer**; **Gg. Roth** (z.Z. Wehrm.) Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Juni 1942, nachm. 4.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Sandhofen aus statt.

Wir betrauern eine treue, Geißige u. pflichtbewusste Arbeitskameradin.

Betriebsführung u. Gefolgshaft d. Fa. **C. P. Beehringer & Söhne**, G.m.b.H. Mannheim-Waldhof

Statt Karten! Unser liebes Kind

**Rosemarie** Ist im Alter von drei Jahren heim-gegangen. Mannheim-Waldhof, den 30. Mai 1942. Pfeilerweg 46 In tiefer Trauer: **Paul Engstler** mit **Frau**, geb. **Ritter**, nebst Angehörigen Beerdigung: Montag, 9½ Uhr, Kärfertal

Mein herzensguter Mann, unser gu-ter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Karl Stein** Ist am 29. Mai nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren für immer von uns gegangen. Mannheim-Waldhof, den 30. Mai 1942. Hindenburg-Riedweg 67 Die trauernden Hinterbliebenen: **Maria Stein**, geb. **Schnackenberg**; mit **Kindern** und Angehörigen Beerdigung: Dienstag, 13 Uhr, Haupt-friedhof Mannheim.

Meine liebe Frau, unsere gute Mut-ter, Großmutter und Schwester

**Henriette Krumb** geb. Osterling wurde heute nach jahrelangem, schwe-rem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Mannheim (M 6, 15), 27. Mai 1942. **Jakob Krumb**; **Anna Raupach**, geb. **Krumb**; **Gustav Raupach**; zwei Enkel-kinder; **Anna Osterling**; **Karl Oster-ling**, Darmstadt. Die Beisetzung fand in aller Stille statt, und bitten wir, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Mit der Familie trauern auch wir um die Entschlafene, die jederzeit für das Wohl ihrer Mitarbeiter besorgt war. Die Gefolgshaft der Firma **Jakob Krumb**, Mannheim, C 1, 7

Gott der Allmächtige hat nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigst-geleitete Tochter, meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, **Frau Marga Olbert**, geb. **Schulz** Im blühenden Alter von 28 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. Mannheim (Niederstr. 77), Berlin-Adlershof (Altheiderstr. 8) In tiefem Schmerz: **Karl Th. Schulz** und **Frau Margarete**, **Klaus Kristian Olbert** (Kind); **Dieta Hilderhof**, geb. **Schulz**; **Fr. Hilderhof** Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 1. Juni 1942, um 14.30 Uhr im Mannheimer Krematorium statt.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

**Maria Ludwig**, geb. **Glens** nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren zu sich genommen. Mannheim (T 3, 4), den 29. Mai 1942. Die trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Ludwig** (z.Z. Wehrm.); **Helene Ludwig** (z.Z. Wehrm.); **Tilly Lud-wig**, Groversville (USA); **Erne Fabrik**, geb. **Ludwig**; **Helwig Sommer**, geb. **Ludwig**; **Irngard Kies**, geb. **Ludwig**; **Franz Fabrik** (z.Z. Wehrm.); **Ludwig Emerich**, Bronnen; **Karl Kies**, T. 3, 4 **Lilse Ludwig**, geb. **Neßl**; **Gertrud Ludwig**, geb. **Spätz**, und Enkelkinder Beerdigung: Dienstag, 2. Juni 1942, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Statt Karten - Dankagung Für die vielen persönlichen u. schrift-lichen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, **Frau Johanna Künzel**, geb. **Braun**, sa-gen wir auf diesem Wege, und sind un-geheuerlich dankbar. Besonderen Dank **Pg. Schramm** für die erhebenden Worte sowie der Ortsgruppe Jungbach Zelle 3 und der Frauenschaft der Ortsgruppe für ihre Kranzspende und zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier unserer lieben Entschlafenen. Herzlichen Dank auch meinen Kameraden von der Gs. Mannheim Hbl. für ihre zahlreiche Be-teiligung. Mannheim (H 7, 27), den 30. Mai 1942 **Reinhard Künzel**, Rh.-Obersekretär und **Kind**

Statt Karten - Dankagung Für die so überaus zahlreichen, schrift-lichen und mündlichen Beweise liebe-voller Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen, hoffnungsvollen, lieben und braven Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Bräutigams **Peter Schlemmer**, Gebr. in einem Inf.-Regt., sagen wir allen hiermit auf die-sem Wege unseren aufrichtigen, innig-lichen Dank. Mannheim-Neckaras, den 30. Mai 1942 **Schulstr. 95 Fam. Seb. Schlemmer**, Schachschach-melster; **Helmut Schlemmer** (z.Z. 1. Feld) u. **Frau Ursula**; **Otto Orth** u. **Frau Erna**, geb. **Schlemmer**; **Gertrud Wozniak** (Braut) und alle Angehörig.

Statt Karten - Dankagung Für die uns entgegengebrachte liebe-volle Anteilnahme durch Wort, Schrift Kranz- u. Blumenspenden sowie f. das ehrenvolle Geleit beim Heimgang mei-ner lieben Frau, unserer guten Mutter, **Frau Käthe Stark**, sprechen wir hier-bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Speck für seine trostreichen Worte. Mannheim, den 29. Mai 1942. Speyerer Str. 25 **Heinrich Stark** und **Kind**

Statt Karten - Dankagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Unsere liebe, treusorgender Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel

**Franz Zwintzcher** Ist im Alter von bereits 90 Jahren sanft entschlafen. Edingen a. N., den 30. Mai 1942. Edinger Weg 60 In Namen der trauernd. Hinterblieb. **Karl Zwintzcher** Feuerbestattung: Dienstag, 9½ Uhr, im Krematorium Mannheim.

Unsere aller Sorenscheln

**Dieter** Ist am gestern nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 7 Jahren wieder genommen worden. Mannheim, den 30. Mai 1942. Kl. Wallstr. 19 In tiefer Trauer: **Ludwig Floerit** (z.Z. im Osten) mit **Frau Käthe**, geb. **Songer**, nebst allen Angehörigen Beerdigung: Montag um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof.

Für die so überaus zahlreichen, schrift-lichen und mündlichen Beweise liebe-voller Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen, hoffnungsvollen, lieben und braven Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Bräutigams **Peter Schlemmer**, Gebr. in einem Inf.-Regt., sagen wir allen hiermit auf die-sem Wege unseren aufrichtigen, innig-lichen Dank. Mannheim-Neckaras, den 30. Mai 1942 **Schulstr. 95 Fam. Seb. Schlemmer**, Schachschach-melster; **Helmut Schlemmer** (z.Z. 1. Feld) u. **Frau Ursula**; **Otto Orth** u. **Frau Erna**, geb. **Schlemmer**; **Gertrud Wozniak** (Braut) und alle Angehörig.

Für die vielen Beweise liebevollen Gedankens anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mut-ter und Großmutter sagen wir auf die-sem Wege unser, allerherzlichst. Dank. Im Namen der trauernd. Hinterblieb. **Adolf Schneider** und Familie **O 7, 14** (Heidelberger Straße)

Anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau und guten Mutter, **Frau Luise Bauder** sagen wir für die uns erwiesene Teilnahme, wie auch für die Kranz- und Blumenspenden und die letzte Begleitung zur Ruhestätte herz-lichen Dank. Lu.-Rheingönheim (Dannstädter Weg 3) den 30. Mai 1942. Die trauernden Hinterbliebenen: **Emil Bauder** mit **Kindern** **Josef u. Lore**

Anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen **Konrad Wilhelm Mack** erwiesene Anteilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Schlesheim, Weinheim, im Mai 1942. Im Namen der Hinterbliebenen: **Heinrich Mack**, Musiklehrer

Für die beim Heimgang unserer lieb-ten Schwester **Lilse Schäd** erwiesene Anteilnahme, sowie Kranz- u. Blumen-spenden danke ich im Namen aller An-gehörigen. Besonderen Dank der NSDAP und NSV Ortsgruppe Mannheim-Kärfertal, dem Deutschen Roten Kreuz und der evang. Kirchengemeinde für die ehrenden Worte der Anerkennung. 28. Mai 1942. Schwester **Käthe Schäd**.

Für das tiefe Mitgefühl und die so zahlreiche Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Andreas Oehschläger** sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank gebührt dem evang. Schwertbrüderverein für die liebevolle Pflege während der Krankheit, sowie **Willy Viktor Bühler** für seine trostreichen Worte und die Gefolgshaft u. Gefolgshaft der Firma **Eich & Co.** Mannheim-Neckaras, den 29. Mai 1942 **Ratscherbergstrasse 10 Die trauernden Hinterbliebenen**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**, Obergefr. in einem Art.-Regt., sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. Mai 1942. **Frau Ella Ruoff**, geb. **Hörlsch**; Fam. **Wilhelm Ruoff** sen. (Eltern); Familie **Ludwig Hörlsch** (Schwiegereltern) so-wie alle Angehörigen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heidenlooses meines unvergesslichen Mannes, uns-erer lieben Schwager, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels **Erwin Ruoff**



*Dr. Schleißner*

**ADOX FOTO**

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

**Gerrix-Gläser**  
für die Einkochzeit!

Sie sind kochfest und schließen zuverlässig. Im guten Gerrix-Glas liegt das kostbare Einkochgut wohlverwahrt und sicher vor Verderb.

*Dr. Stöcklin*

als erste Beikost

bewähren sich seit Jahrzehnten

**HIPP'S**  
KINDERNAHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

*Angelika-Quelle*

Bad Tönisstein

zu Nerven- u. Blasen-, Magen- und Darmleiden, Licht, Blutraut, unterstützend bei Zucker.

Brunnenchriften und Preise durch Kurverwaltung Bad Tönisstein, Abt. Angelika-Quelle, Brohl a. Rh.

Mein Junge zeigt mir bei seinen Modellbauten. Muß ich selbst mal etwas kleben, danke ich deshalb sofort an ihn!

**UHU**  
der Alleskleber  
farblos wasserfest

Zu kohlehydratreicher Kost (Mehl, Kartoffeln) der Vitamine wegen:

**Wifonungs-Laufzylinder**  
alkoholarm  
vitaminreich (B)

z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. — Alleinherst.: Glasbräu, Seligenstadt i. Hess.

Hauptniederlage Wilhelm Müller, Mittelstr. 24, Tel. Sammel-Nr. 53451

**Heirat**

**30jähr. Herr** i. gt. Stellung v. auf dies. Wege Mädcl od. Wwe. nicht üb. 30 J. zw. Heir. k. z. I. Bildung u. Nr. 5972BS an HB.

**Regierungsinspektor**, 40er, mit viel Sinn für Natur u. ein trautes Heim, möchte mit Dame, die seine Interessen teilt, bald eine harmonische Ehe eingehen. Näh. u. M 53 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

**Geschäftstochter**, 18 Jh., Alleinerbin, vielseitig interessiert, möchte einem gebildeten Herrn gute Lebenskameradin werden. Auf Wunsch Einzelrat möglich. Näh. u. M 53 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

**Wahres Eheglück** finden sie doch unsere vornehm. seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernspr. Nr. 277 66.

**Liebe und Treue**, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte disk. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H Mannh. Schließfach 602.

**Glückl. Heiraten** in allen südw. westdeutsch. Gauen, Land und Stadt, Gutseinheiten usw. vermittelt: Frau H v. Redwitz, Karlsruhe/Bd., Bismarckstr. 55. Auskunft diskret, kostenlos. — Nicht verwechseln mit Briefbund Über 25 Jahre besteht d. Lebensbund und Tausende Damen und Herren haben durch seine vorbildlichen Einrichtungen in diskreter Weise ihr Lebensglück gefunden. Verlangen Sie gegen 24 Pfg. für Porto Aufklärungsschriften durch die Hauptgeschäftsstelle des Lebensbundes, München 109, Herrstraße 10.

**Heiratsuchende**, kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 5200, Helenenstraße 14.

**Um eine herzliche Neigung** unter Berücksichtigung aller Ihrer Wünsche möchte ich mich bemühen. Ich gebe Damen und Herren die Gelegenheit, in vornehmer, taktvoller Weise den passenden Lebensgefährten zu finden. Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen a. Rh., Lisztstr. 174. Ruf 600 51. Sprech. auch sonnt.

**Welches Fri. od. Frau** wü. Briefwechsel mit Arbeiter, 42 J., zw. Heir. 7 Bildsch. u. 6158B a. HB.

**Gutsbesitzerstochter**, Halbwaise, 20 J., schik. symp. Ersch., mit sofort. Barvermög. (spät. mehr). gebild. lebensfr. Mädcl. häusl., Kunst-, Naturfreund, ersehnt innig. Ehe- u. Familienglück. Näh. u. 3364 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delapéestraße 1 I (Ehemittler).

**Akademiker**, Mitte 50, feingeist., m. best. Umgangsform, würde gern mit gebild. Dame die Ehe eingehen. Näher. unter AV 806 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66.

**Die erfolgreiche Eheanbahnung**

**Dipl.-Ingenieur**, 30 J., symp. Erscheinung, wünscht Bekanntschaft mit liebb. Mädcl bis Mitte 20. — Näheres unter AV 804 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66.

**Die erfolgreiche Eheanbahnung**

**Gebild. Dame**, Anf. 50, gepflegt, mit groß. Vermög., sucht gebildeten Ehepartner. Näh. u. AV 803 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66.

**Die erfolgreiche Eheanbahnung**

**Endwanzigerin**, stattl. Außere, gebild., erstklassige Aussteuer, großes Barvermög., und später. Erbe, wünscht Bekanntschaft mit charakt. Herr. Näh. unt. AV 802 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66.

**Die erfolgreiche Eheanbahnung**

**Geschäftsinhaberin**, 36 J., zierl., einfaches Wesen, geordn. Verhältn., wünscht baldige Heirat mit gebild. Herrn. Näher. unter AV 801 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Fernruf 277 66.

**Die erfolgreiche Eheanbahnung**

**Alleinst. Frau**, 46 J., mit Wohng., w. Herrn zw. Heirat kennenzul. Zuschr. u. 6119 B an das HB erb.

**Tücht. Hausfrau**, 52 J., oh. Anhg., w. mit char. Herrn in Verb. zu tr. zw. Heir. Ang. u. 5970B a. HB.

**Fräulein**, 30 J., m. schön. Wäscheausstatt. u. Bargeld sucht zw. b. Heirat selbst. Handwerker oder Beamten kennenzul. Witwer angen. Zuschr. u. 6011 B an HB.

**Jung. Mann**, 27 J., alt, 1,65 Mtr. gr., dunkelbl., evgl., wünscht a. dies. Wege nett. Mädcl. od. Wwe. m. Kind zw. spät. Heirat bald. kennenzul. Diskret. Ehrensache. Zuschr. mit Bild (d. zurückges. wird) erb. u. Nr. 140 367 V an die Geschäftsstelle in Weinheim.

**Gebild. Witwe**, 50 J., oh. Kind, jugendl. Erschein., sehr häusl., unabhängig, anpassungsfähig, mit schön. Einrichtg., in geordneten Verhältn., wünscht gepft. Herrn mit vorn. Denkungsart zw. spät. Ehekameradschaft kennenzulernen. Vertr. Zuschr. unt. 5847 B an die Geschäftsstelle des HB.

**Viele Lieb. u. glückl. Ehen** sind schon im Schwarzwaldzirkel geschlossen worden, darum bald Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landh. Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag 3.- RM ohne jegl. Nachzahl.

**Witwe**, 51 J., oh. Anhg., wünscht charakt. Herrn, evtl. auch m. Landwirtsch., zw. Heirat kennenzul. Angeb. u. 6024 B an HB.

**Witwer v. Lande**, Arb., 51 J., kath., mit 3 erw. Kind., sucht anat. Fr. od. Wwe. zw. bald. Heirat Zuschr. u. 6106 B an d. Verlag.

**Frau**, Anf. 40, schuld. gesch., mit eig. Wohn., gute Ersch., z.Z. berufst., wünscht m. charakt. Herrn zw. Heirat bek. zu werd. Zuschr., mögl. mit Bild, u. Nr. 6090 B an den Verlag des HB.

**Geschäftsfrau**, 34 J., unabh., sucht passende Vertrauensstelle gleich weibl. Art. Eintr. ev. sof. Zuschr. mit nah. Angab. u. Nr. 6082 B an den Verlag dies. Bl.

**Unterricht**

**Am 15. Juni** beginnt ein neuer Eilschrift-Kursus. Unterrichtszeit: Montags bzw. dienstags u. freitags von 1/7 bis 1/9 Uhr. — Anmeldungen bei: Grone, Private Handelsunterrichtskurse, Tullastraße 14.

**Neue spanische u. russische Anfängerkurse** ab Juni 1942. Voranmeldungen erbeten. Berlitz-Schule, nur Friedrichring 2a am Wasserturm. — Fernruf 41600

**Kurzschrift u. Maschinenschreib.** für Anfänger und Fortgeschrittene. — Eintritt jederzeit bei Grone - Privat-Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14. Fernsprecher 424 12. Auskunft u. Prospekte kostenlos

**Einzelunterricht** in Stenografie u. Maschinenschreib. Frau Joos, E 3, 1a

**Anmeldungen** für die 1. bis 8. Klasse der Höheren Schule - Lehrplan der Oberschule - mit Aufgabenerweiterung u. Nachkurse und Abendschule für Berufstätige u. Wehrmachtangehörige täglich in den Sprechstunden 9-12 und 16-17 Uhr. — 8klassige Höhere Privatschule mit Abendschule. — Institut Schwarz, Mannheim, M 3, 10, Fernruf 239 21. Die Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann

**Verschiedenes**

**Erben gesucht.** Nachkommen des verstorbenen Rb.-Werkführers Hermann Simon, bes. evtl. Nachkommen von Frau Pauline Best, geb. Simon, od. von Frau Emma Best, geb. Simon, wollen sich sofort melden beim Nachsüßler Rektor I. R. Chr. Rud. Simon in Romberg über Opladen (Rhld.).

**Im Odenwald**, ruhige waldreiche Gegend, finden 4 Pers. gute Unterkunft m. Verpfl. Schriftl. Anfr. u. Nr. 66 584VS an HB.

**Junge Frau** n. Strümpfe z. Stopfen an. Angeb. u. 6164 B an HB.

**Wer führt** wöchentl. regelmäßig nach Frankfurt a. M. und kann Stückgüter mitnehmen? Angebote unt. Nr. 66 577 VS an HB.

**Transport Lampertheim-Mannheim.** Wer kann in nächster Zeit einige Möbelstücke von Lampertheim nach Mannheim mitnehmen? Gerlinger, Langstraße 85, Fernsprecher 526 36.

**Welche Familie** ist bereit, Schüler einer Oberschule in volle Pension aufzunehmen? Angeb. u. Nr. 171 017VS an HB Mhm.

**Verloren**

**1 dickbl. Led.-Damenhandschuh** in Ladenburg am Donnerstag auf dem Wege Horst-Wessel-Str.-Wormser Str. verlor. Der ehrl. Finder wird geg. dens. gegen Belohnung abzugeben in Ladenburg, Wormser Straße 23.

**Gold. Armband** am Freitag a. d. Wege Pestalozzischule-Augusta-Anlage-Friedrichsring verloren. Abzug. geg. Bel. in der Allianz, Friedrichsrl. II prt. Finder beobacht., falls nicht zurück, erfolgt Anzeige.

**Tiermarkt**

**Rassehund!!!** An- u. Verkauf vermittelt: Verein der Hundefreunde i. R.H. Geschäftsstelle Seckenheim. Str. 54, Ruf 435 92.

**Wolffhund** mit Hütte zu verkauf. Fernruf 481 67, zw. 18-19 Uhr.

**Rossenrein. Beilingtonterrier** m. Stb., 5 J., 60.- z. vk. Ruf 263 78.

**Deutscher Boxer**, Rade, 2 J. alt, gelb mit weiß. Brust, erstklass. Stammh., z. vk. Franz Fischer, Hafenstraße 28, Fernruf 209 94.

**Rosser. Alredoterrier** (Hünd.) 4 Mon., zu verk. Tägl. 2-6.00. Malenweg 4, Waldh.-Gartenst.

**Hund**, wachsam, kräft., gut erzog., mögl. Schnauzer, etwa 1 J. alt, in gute Hände gesucht. - Angebote: Postfach 112 i. Mannheim

**Schön. belg. Fohl.** (Fuchs m. Bl. schwer. Schlag) zu vkf. Hoock, Feudenheim, Eintrachtstraße 15.

**Schöne Ferkel**, 6 Woch. alt, zu verkf. Käferal. Gewerbst. 22.

**Tausche** junge Hühner, f. Enten, Gänse od. Has. U 3, 19, 4. St. r. Ring.

**Bienenwölke u. Schwärme** zu kauf. ges. E. Mosbacher, Mhm.-Waldhof, Freyapl. 1, Ruf 391 50.

**Zugelaufen**

**Ja. Katze**, hellbraun getig., zuge- lauf. Abzuh. Böckstr. 30, prt. 1.

**Geldverkehr**

**Hypothenk-Darlehen** v. 10 000.- zu 4 1/2, Eintrag an erster Stelle, auf 31. Juli 1942 ges. Zuschriften unt. Nr. 6133 B an HB Mh.

**Grundstücksmarkt**

**Haus**, 2-3stöck., m. Garten, in gut. Lage Mannheims, auch Vorort, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 186 289 VS an den Verlag.

**1-2-Fam.-Haus** sowie Baugrundstück Mannheim od. Umgeb. z. k. g. Ang. u. 6083 B an HB

**Zweifamilienh.** Waldhof o. Käferal z. k. g. Ang. u. 6048 B a. HB

**Einfamilienhaus** Käferal (gute Lage) z. kfn. ges. Verm. erw. Angebot u. Nr. 6118 B an HB.

**Bauplatz** i. Neustadt, als Garten angelegt, gute Lage, zu verkaufen. Immobil.-Büro Jakob Neuert, P 2, 6, Fernspr. 283 66.

**Grundstück**, brachliegend, als Lagerplatz geeignet, in hies. Geg. an Zufahrtsstraße gelegen, zu kaufen gesucht, evtl. Pacht mit Kautrecht. Lage Rheinau bevorzugt. Grundstück muß bei Kauf frei werden. Zuschriften unter Nr. 5980 BS an HB Mhm.

**Landhaus**, sehr gut gebaut, in schön. Dorf m. Bahnst. Mhm.-Heilbronn m. 2 4-Zimmerwohn. 1 Wohn. kann sof. bezog. werd., reg. gut. Wohnh. in gut. Lage Mhm. z. t. ges., evtl. Zuzahlg. Angebote u. Nr. 6079 B an HB.

**Kraftfahrzeuge**

**Adler-Trompf**, 995 ccm. Opel 1,2 Ltr. zu verkf. Auto-Moser, Ludwigshafen, Oggersheim, Str. Nr. 36. Fernsprecher 634 48.

**Ford-Eifel-Lim.**, 25 000 km, fahrber., zum Schätzpreis abzugeb. Zuschr. u. Nr. 91 733VS an HB.

**Tempo-Wagen!** Verkauf: S 4, 23-24 A Blauth, Sammel-Nr. 243 90

**Tempo-** oder **Standard-Dreirad** Lieferwagen gegen bar z. kauf. ges. Ang. u. Nr. 81 561 V an HB.

**Mod. Personwagen**, in- und ausländ. Fabrikate, bis 5 Liter, kauft geg. Kasse ab Standort. Gebrauchtwaren, Kurfürstendamm Nr. 158, Berlin-Hansensee, Fernsprecher Nr. 97 54 12.

**Kaufe** (Acker)-Schlepper, 18 PS, auch mit Anhänger sowie gut. D.-Fahrrad. Ang. u. 10634VS a. HB

**1-to-Lieferwagen** zu vermieten. Zuschrift. u. Nr. 6222BS an HB

**Zu verkaufen**

**Frack** mit Weste, neuw., 40.- zu verkaufen. E 7, 31, Schweigert.

**Kleiderweste**, Gr. 46, neuw., 12.-, M.-Rock, Gr. 46, 8.- z. vkf. Anz. Sonntag von 13 bis 16 Uhr bei Feil, Käferal, Aufstiegt Nr. 31.

**Smoking**, erstklass. Maßarbeit, neuw., mittelschl. Gr., ca. 1,70, f. 170.- z. v. Haardstraße 32 Ika.

**D.-Übergangsmantel** (Hänger) 56.-, H.-Übergangsmantel (kl. Fig.) 36.-, Smokinganzug 45.-. Zu erfragen G 7, 35, parterre links.

**Broutkleid** m. Schleier, gr. schl. Fig. 80.- z. v. Viechhofstr. 2, 2 Tr.

**Schw. Broutkleid**, Gr. 42/44, f. 70.- zu vkf. Ang. u. 171 405 VS a. HB

**Neue Kn.-Halbhose**, Gr. 37, 20.-, gebr., neu gesohlt (Led.) 12.-, Märklin-Eisenbahn (Uhrwerk) 35.- zu verkauf. - Pfalzplatz 14, parterre, Bertlein.

**Kleiner Ofen** 20.-, Stühle, St. 3.-, Tisch 19.-, J 2, 7, bel Gramig.

**W. Herd** 20.- z. vkf. S 6, 4, 3. St. Anzusehen vormittags.

**Gut erb. wB. Herd** r. 75.- z. vkf. Angebote u. Nr. 6093 B an HB.

**Fast neuer Kinderkostenwagen** 50.- z. v. Rheinbäuserstr. 44, 2 St.

**Fast neuer Kinderwagen**, m. Mstr. 50.- zu verk. Machauer, N 4, 2.

**Radio** (Selbst 5 R) für 190.- RM zu verkf. Weinheim, Deutsche Eiche, Fernsprecher Nr. 2677.

**Radio**, gut. Fabrikat, 350.- und 450.- z. v. Ruf 28913, Postfach 66

**Schönes Schrankarmophon**, geeignet für Radio einzubauen, 70.- z. vk. Hirschmann, U 6, 39.

**Klavier**, gut erb., Preis 850.-, zu verkaufen. - Schmitt, L 3, 3b.

**2 alte Meistergig.**, Kopie nach Lupot 400.- sowie nach Amati 1500.-, letztere mit Expertisen, u. 1 Bratsche 600.- zu verkauf. Zuschrift u. Nr. 5869 B an HB.

**Harmonika** (chrom.) 150.- z. vkf. Sonntag 10-12 - May, C 3, 12.

**Hohner Club** Nr. 1 m. Koff. u. Not. 50.- z. v. Frank, Luisenring 27.

**Plattensp.** m. 32 Platt. 180.- z. v. Zw. 3-4.00, T 6, 2, 1 Tr. Htha.

**Tauschgesuche**

**Br. Sportschuhe**, Gr. 38, geg. Straßenschuhe, Gr. 37 1/2, zu tausch. gesucht. - Fernsprecher 242 49.

**Neu. Herrenrad** od. gebr. Herrenrad geg. Damenrad zu tausch. ges. Näh.: Fernsprecher 270 05.

**Tausche** bl. Pumps, echt Eldecks, Gr. 38, geg. geg. eleg. Sommer-schuhe, Gr. 38. Zuschrift. unt. Nr. 66 579VS an das HB Mhm.

**Nähmaschine** geg. Damenfahrrad od. Schreibmaschine zu tausch. gesucht. Fernsprecher 285 22.

**Tausche** neuen Kinderwagen u. Knab.-Anzug, neu, f. 10-12 J. Ang. m. Preis u. 6090 B an HB.

**Kleiderschrank**, tüchtig, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 91 970 an das HB Mannheim.

**Gr. Kleiderschrk.**, mögl. kaukas. Nußb., zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 6280 B an HB.

**Couch**, evtl. m. 2 Sessel, Schreibtisch, 2 Deckbett, od. Inl. z. vkf. ges. Ang. u. Nr. 6189 B an HB.

**Couch**, 2 Polsteresael, Teppich, Gr. 3x4 m, 2 Gemälde (Landschaft od. Stillleben) zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 171 110VS an HB.

**Groß. Kleidergestell u. 2 große Fenster** gesucht. Fernruf 241 60.

**Rollschrank**, mögl. groß. Format, z. k. g. Preisang. u. 66531VS a. HB

**Kinder-Dreirad** u. Puppenwagen mit Puppe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6058 B an HB.

**Kaufgesuche**

**Wiese od. Kleacker** in Gemark. Lindenhof-Neck. ges. Ruf 24140.

**Sportanzug** (1,70) zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 6078 B an HB.

**Anzug**, neuw., Gr. 52 (1,72), Bund 105/110, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 183 735 VH an HB.

**Anzüge, Schuhe, Wäsche** kauft laufend Adler, G 3, 3, Fernruf Nr. 284 67 - An- und Verkauf.

**H.-Anzug**, Gr. 48-50, u. Zierharmonika z. k. g. Ang. u. 6107BS a. HB

**Br. Hose** u. Schlafanzug o. Nachthemden f. 17jähr. Jungen, gut erb., zu kauf. ges. Fernruf 425 67

**Broutkleid**, Gr. 40-42, zu kfn. ges. Angebote u. Nr. 68 578VS a. HB

**Eleg. Polymantel** zu kaufen ges. Angebote an Fernspr. 222 15.

**Schöne Gardinen**, Tüll od. ähnl. für Schlafzimmer gelegg., neu od. wenig gebr., zu kauf. ges. Hügel, Seckenheimer Straße 77.

**Gut erb. Teppich**, 2x3 m, Gasbackofen, elektr. Bügeleisen, Klavierstuhl, evtl. Bettwäsche u. Handtücher zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 10 897 VS an HB.

**Herrenschuhe**, Gr. 44, sow. Fahrradmantel, Gr. 28x19 1/2, zu kfn. ges. Preisang. u. Nr. 66 565 an HB.

**1 P. Zug- od. Marschsteffel**, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 6200 B an HB.

**Küchenherd**, gebr., gut erb., ohne Gasanschl., 70x90 cm, zu kauf. ges. Angeb. an Hoch. Siefert, Käferal, Arrasweg.

**Weißer Herd** zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 171 316VS an HB.

**Gut erb. wB. Gasherd**, 2- o. 3B, z. k. ges. Ang. u. 6188B an HB.

**Gut erb. Gasherd** zu kauf. ges. Angebote u. Nr. 6209 B an HB.

**Elektr. Kocher**, 220 V, zu kfn. ges. Angebote u. Nr. 6065 B an HB.

**Damen-Fahrrad**, gut erb., zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 81 573V an HB.

**Korbkindersitz** f. Fahrrad z. k. g. Posch, Schwindstr. 2a, Neustadt.

**Kindersportwagen**, gut erb., zu kfn. ges. Ang. u. 66 557VH an HB.

**Kindersportwagen**, gut erb., zu kfn. ges. Angeb. unt. Nr. 6121 B an HB Mh. oder Fernruf 230 63.

**Gut erb. Sportwagen** zu kaufen ges. Fr. Baß, Rheinaustraße 10.

**Gut erb. Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Fernruf 537 60.

**Gbr. Kindersportwagen** z. k. g. Angebote u. Nr. 6220 B an HB.

**Kindersportwagen** zu kfn. ges. Angebote u. Nr. 6230 B an HB.

**Gut erb. Kindersportwagen** zu kfn. ges. Krieger, Sandgewann Nr. 65, Waldhof.

**Kindersportwagen** zu kfn. ges. Beuchert, Waldhof, Sandhofer Straße 31.

**Gut erb. Korbkindersportwagen** zu kaufen gesucht. Fernruf 500 23.

**Kinderwagen**, el. Kühlschrank, 120 V, od. kl. Eisschrank, Kohlenbadofen u. gußeis. Badew., Wasserschlauch, Bademantel zu kfn. ges. Ang. u. 5909 B an HB.

**Neu. Puppenwag.** z. k. g. Ang. Jak. Beyer, Waldh., Westring 74

**Puppenwagen**, gut erb., z. k. g. Neckarau, Katharinenstr. 20, 4.

**Nähmaschine** mit Ringschiff, gut erb., zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 6151 B an den Verlag d. B.

**Gebrcht. Rechen-, Addier- und Schreibmaschinen** (auch reparaturfähig, u. ält. Systeme) zu kfn. ges. Angeb. an Fa. Carl Friedmann, Mannh., August-Anlage 5 Fernruf 409 00 und 469 09.

**Refina**, gebr., z. kfn. ges. Ang. m. Preisang. u. Nr. 66596VH an HB

**Kleinbildkamera**, 24x36 mm, zu k. g. Preisang. u. 66595VH a. HB

**Rollfilm-Apparat**, 4,5x6,8 od. 6x9, mögl. mit Ledertasche, zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis erbeten u. Nr. 10 995 VH an HB.

**Gut. Radio**, Batterie-Empfänger oder Netzgerät, zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 10 895 VS an HB.

**5 Stück Radio-Apparate** - Allstromergeräte - neu o. gebr., kauft f. Reichsangestellte m. d. Osten u. Generalgouvernement. Eilangebote u. Nr. 66 556VS an HB

**Radio-Ankauf** speziell ein Recco 45 W und ein Gleich- od. Allstrom-Gerät zu kauf. gesucht. Radio-Klinik, Mannheim, L 4, 9 Fernsprecher Nr. 277 75.

**Radio-Batteriegerät**, neu oder gebr., mögl. mit Akku u. Batl., zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 171329VH an das HB Mhm.

**Radio-Apparat**, gebr., z. kfn. ges. Angeb. unt. Nr. 81 574V an HB.

**Klavier**, neu od. gebr., zu kfn. ges. H.-Schuhe, Gr. 41 geg. Gr. 43 z. t. g. Ang. u. Nr. 9959 B an HB.

**Schlafzimmer**, neuw., z. kfn. ges. Angebote u. Nr. 6199 B an HB.

**Gut erb. Schlafzim.** u. wB. Herd z. k. g. Ang. u. 6171 B an HB.

**Gebr. Möbel** geg. bar kauft M6-belverwert J. Scheuber, Mhm., U 1, 1 Grünes Haus, Ruf 273 37

**Horren- u. Speisezimmer**, beide gut erb., zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 5713B an HB.

**Speisezimmer** zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6040 B an HB.

**Kompl. Tochterzimmer**, gut erb., z. k. g. Ang. u. 6146 BS an HB.

**Kleiderschrank**, gt. erb., z. k. g. Ang. m. Preis u. 6090 B an HB.

**Kleiderschrank**, tüchtig, gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 91 970 an das HB Mannheim.

**Gr. Kleiderschrk.**, mögl. kaukas. Nußb., zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 6280 B an HB.

**Couch**, evtl. m. 2 Sessel, Schreibtisch, 2 Deckbett, od. Inl. z. vkf. ges. Ang. u. Nr. 6189 B an HB.

**Couch**, 2 Polsteresael, Teppich, Gr. 3x4 m, 2 Gemälde (Landschaft od. Stillleben) zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 171 110VS an HB.

**Groß. Kleidergestell u. 2 große Fenster** gesucht. Fernruf 241 60.

**Rollschrank**, mögl. groß. Format, z. k. g. Preisang. u. 66531VS a. HB

**Kinder-Dreirad** u. Puppenwagen mit Puppe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6058 B an HB.

**Anordnungen der NSDAP**

NS-Frauensschaft. Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 2. 6. 15 Uhr, wichtige Besprechung in N 5, 1. - Neckarstadt-Ost 2. 6. 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Arion, Uhlandstr. 19 Wallstadt: 2. 6. 19.45 Uhr, Besprechung der Stab- u. Zellenfrauenschaftsleiterin. 1. Heim. Gleichzeitig Ableitung der Halbtöchter u. Monatsberichte. 21 Uhr Besprechung mit dem Ortsgruppenleiter. - Schlachthof: 2. 6., 18 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen Tattersallstr. Nr. 22. - Horst-Wessel-Platz: 1. Juni, 15-18 Uhr, Nähen der Halbtöchter für die Soldaten für alle Frauen in der Mollstr. 45a.

**Vermietungen**

**Almenhof**, Groß. Zim. m. Küch.-Ben. z. v. Ang. u. 6038BS a. HB

**4 große Räume**, hell, durchgeh., nebst gr. Diele u. WC, l. Büro od. Praxis bes. geeignet, auf Kriegsdauer zu verm. Näheres: Dr. Mühleis, Augusta-Anlage 29. Von 17-21 u. Sonntag von 11-13.

**Schöne helle Werkstatt**, 24 qm, Gas- u. Stromlitg. vorh., auch als Abstellraum verwendbar, in Feudenheim zu vermieten. - Angeb. u. Nr. 43 344VS an HB.

**In Mietrechtsachen** gehe zum Mieterverein e. V. Mannheim. Sprechstunden: L 2, 14, partr. Mont. Mittw. Frei. 13-18 Uhr.

**Saal** z. Einstell. v. Möbeln u. dgl. z. vm. Neckargemünd, Ruf 382.

**Kl. Nebenraum** z. Möbelvermiet. z. vm. Angeb. u. 6140 B an HB

**Laden od. Werkstätte** sof. z. vm. Neckarau, Friedrichstraße 74.

**Mietgesuche**

**1 Zimm. m. Küche** sof. zu miet. ges. Angeb. u. 6077 B an HB.

**Zim. u. Kü.** v. Kriegsbesch. z. m. ges. Angeb. u. 171 304VS an HB

**1-2 Zimmer**, od. gr. leer, sep. Zimmer m. fl. Wasser in gutem Hause gesucht. Zuschriften unter Nr. 171 106 VH an HB Mhm.

**2 Zimmer u. Küche** od. 2 leere Zimmer baldigt zu miet. ges. Angebote u. Nr. 6115 B an HB.

**Jung. Ehepaar** sucht sof. möbl. Wohnung 1 od. 2 Zimm. m. Kü. Gesamte Wäsche wird gestellt. Zuschrift. u. Nr. 6052 B an HB.

**2-3 Zimmer u. Küche** gesucht. Angebote u. Nr. 6076 B an HB.

**Neu verpflichtet. Mitglied d. Nationaltheaters** (Dame) sucht z. l. 8. eine 3-5-Zimmerwohn. m. Küche, Bad, Zentralhgz. und Tel. Die Wohnung kann ganz od. teilw. möbl. od. unmöbl. sein. Beste Wohnlage Böbling. Angeb. u. Nr. 171 409VS an HB.

**Möbl. Zimmer zu vermiet.**

**Schön möbliertes Zimmer**, Nähe Bahnhof, Bad u. Tel., an Herrn sof. zu vermieten. L 7, 6a, 1 Tr.

**Schön möbl. Zim.** an bess. befert. H. z. v. Rheinbäuserstr. 8, Seiler

**Möbl. Zim.** z. v. K 2, 23, 3. St. Ika.

**Möbl. Zimm.** an berft. Herrn zu vermieten. T 5, 6, 1 Treppe lks.

**Gut möbl. Zimmer**, Nähe Schloß, zu vermieten. - B 7, 6, 4. Stock.

**Mod. hübsch möbl. Zimmer** mit Bad u. Küchenben., Waldparknähe, an Dame zu vermiet. Zuschrift. u. Nr. 10 990 VS an HB.

**Gut möbl. Zimmer** an Herrn zu vermieten. - R 7, 23, Dunkel.

**Möbl. Zim.** z. vm. T 6, 37, part.

**Möbl. Zim.** an bess. H. z. v. Käferstr. 40, Kaufmann, v. 10-11

**Gut möbl. Zim.** m. Schreibt. u. Bad sof. z. v. L 14, 18, 4. St., ab 1.00

**Gut möbl. Zimm.** zu vermieten. Schanzenstraße 19, 2 Treppen.

**Schön möbl. Zimmer** mit Frühstück, fl. Wasser, Bad- u. Tel.-Ben. am Friedrichsring sof. zu verm. Fernsprecher Nr. 250 07.

**Möbl. Zimmer gesucht**

**Berufst. Fri.** sucht möbl. Zim. m. Kochgel. Ang. u. 6069 B an HB.

**Dipl.-Ing.** der IG-Farbenindustr. sucht möbl. Zimm. m. Ztr.-heiz. Ang. u. 171 302 VS an HB.

**Jg. Mann** sucht gut möbl. Zimm., mögl. Zentrum, auf 4 Monate. Angebote u. Nr. 6150 B an HB.

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.** m. Telef. u. mögl. mit Bad in Bahnhofnähe zu mieten ges. Angeb. an Gebr. Röchling, Eisenhandels-gesellsch., Ludwigshafen am Rhein.

**Möbl. Zimmer**, ein- u. mehrbett., mit u. ohne Küchenbenütz., ev. auch Schlafstellen, auch leere Zimm., geeignete Räume in allen Stadtteilen laufend gesucht. Persönliche Anmeldung oder schriftlich mit Preisang., Stockwerk, Miettermin, Besichtigungszeit an Verkehrsminister, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

**Leitender Herr** (Mannheim. Groß-industrie) sucht in Oststadtvilla 1-3 eleg. möbl. Zimmer m. abgeschlossen. Bad od. abgeschloss. Etage als Dauermieter. Angebote unt. Nr. 10 984 VS an HB.

**Anordnungen der NSDAP**

NS-Fra

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtuch nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf Henko SII IMI ATA

Blankoplast advertisement featuring a bottle and the text 'klebt eisern ohne Kautschuk Blankoplast'.

Knorr Soßen-Würfel advertisement showing a box of the product and the text 'Zum Verlängern von Soßenresten'.

HOLZ FERTIGUNGEN advertisement for Bag. Baden des Zimmerhandwerks Karlsruhe Herrenstr. 11.

Dresdner Feuerversicherung a. G. advertisement with contact information for Alfred Leux - Mannheim.

Bei jeder Tablette daran denken: Silphoscalin-Tabletten advertisement for a health supplement.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G., Karlsruhe.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1941.

Balance sheet table for Aktiva (Assets) with columns for 1941 and 1940, listing various assets like Forderungen, Grundbesitz, and Reserven.

Balance sheet table for Passiva (Liabilities) with columns for 1941 and 1940, listing liabilities like Aktienkapital, Rücklagen, and Verbindlichkeiten.

Karlsruhe, den 3. Mai 1942.

Karlsruher Lebensversicherung A.-G. Samwer, Dr. Jilgen, Dr. Schmitz, Dr. Narjes.

Die eingestellten Prämienreserven sind vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt.

Der Treuhänder: L. V. Lisch.

Die in vorstehender Bilanz unter B. V. mit dem Betrag von 257 049 445,- RM eingestellten Prämienreserven und Prämienüberträge, sowie die unter B. XV. im Aufwertsstock enthaltenen Prämienreserven im Betrag von 17 970 942,- RM (vgl. Erläuterungen zu B. XV. der Bilanz) sind gemäß § 65 Abs. 1 des Reichsgesetzes über die Besichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen und Bausparvereine vom 4. Juni 1931 besichtigt und unter Berücksichtigung der begonnenen Umstellung der Prämienreserven und Prämienüberträge auf 2% je entsprechend einer Reichsaufsichtsbehörde von der Gesellschaft abgegebenen geschäftsplanmäßigen Erklärung.

Karlsruhe, den 3. Mai 1942. Der beauftragte Sachverständige: Dr. Jilgen.

Aufsichtsrat: Friedrich Wilhelm Föhrenbach, Vorsitzender, Freiburg, gestorben am 12. Januar 1942; Dr. h. c. Wilhelm Köhler, stellv. Vorsitzender, München; Dr. jur. Johann Becker, Darmstadt; Dr. h. c. Richard Betz, Karlsruhe; Dr. jur. Hans Hoff, Berlin; Dr. jur. Kurt Schmitz, München.

Hundesteuer 1942.

Die steuerpflichtigen Hunde sind in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 bei der Stadtkasse Mannheim, Rathaus N 1 (Ergeschob) oder dem Gemeindefunktionär der Vororte mündlich oder schriftlich anzumelden. Über 3 Monate alte Hunde, die nach dem 15. Juni 1942 bis zum 31. Mai 1943 in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzererlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist, abzuholen. Die Steuererhebung erfolgt, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der vierwöchigen Frist nach der Besitzererlangung oder Einbringung wieder aufgegeben worden ist. Dasselbe gilt für Hunde, deren Besitz innerhalb 4 Wochen, nachdem sie das Alter von 3 Monaten erreicht haben, aufgegeben wird. Für jeden über 3 Monate alten Hund hat der in Mannheim wohnhafte oder seit mindestens 3 Monaten sich hier aufhaltende Besitzer für das vom 1. Juni 1942 bis 31. Mai 1943 laufende Steuerjahr eine Hundesteuer zu entrichten. Die Steuer ist bei Anmeldung des Hundes in einem Betrag zu zahlen. Nur leistungsschwachen Steuerpflichtigen ist es ausnahmsweise gestattet, die Hundesteuer in 3 Teilbeträgen zu entrichten. Wer einen Forde- rungsschein erhalten hat, legt ihn bei der Zahlung vor. Für die Vororte sind die Gemeindefunktionäre Anmelde- u. Zahl-

stellen. Die Steuer beträgt: für einen Hund ... 48 RM, zwei Hunde ... 144 RM, drei Hunde ... 276 RM, jed. weibl. Hund 132 RM mehr. Die Hundesteuermarken kosten 20 Pfg.; sie ist bei der Kassenstelle, an die die erste Zahlung geleistet wird, abzuholen. Wird die Zahlung durch Überweisung oder Abbuchung geleistet, so ist die Steuermarken bei der Stadtkasse abzuholen. Die Steuermarken sind im Haltungsband des Hundes in deutlich sichtbarer Weise anzubringen und zwar auch bei Hunden, für die Steuererhebung gewährt ist. Hunde, die ohne gültige Steuermarken umherlaufen, können eingekauft und in das Tierasyl gebracht werden, woselbst sie nach Ablauf von 3 Tagen getötet werden oder in das Eigentum des Tierasyls übergehen, wenn sie nicht vorher gegen Ersatz der durch das Einfangen und die Verpflegung entstandenen Kosten wieder abgeholt werden. Die Steuermarken darf in keinem Falle einer anderen Person überlassen werden. Die Ersatzmarken kosten 50 Pfg.; sie wird nur bei der Stadtkasse ausgeben. Wenn ein Hund von auswärts in die Gemeinde eingebracht worden ist, wird die für das betreffende Steuerjahr von demselben Besitzer nachweislich in einer anderen Gemeinde des Reichsgebietes bezahlte Hundesteuer auf die für Mannheim festgesetzte Steuer angerechnet. Hat der Besitzer in keiner badischen Gemeinde einen Aufenthalt von mindestens 3 Monaten, so ist nur die Hälfte der Hundesteuer zu entrichten. Die Steuer wird nur zur Hälfte erhoben: a) für einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1941.

Income Statement table with columns for 1941 and 1940, showing Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for various categories.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Versicherungsunternehmung sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Rechnungsablauf und der Jahresbericht, soweit er den Rechnungsablauf erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Karlsruhe, den 5. Mai 1942. H. Gerke, Wirtschaftsprüfer.

Summary table for C. Abschluß (Closing) and D. Verwendung des Überschusses (Use of Surplus).

Durch Beschluß der heutigen Hauptversammlung wurde der ihr zur freien Verfügung stehende Überschuß in Höhe von 402 675,44 RM wie folgt verteilt: Sonderzuweisung an die Gewinnreserve der Versicherten ... 228 007,90 RM, 4% Aktiendividende vom Nominal-Aktienkapital gemäß Satzung ... 94 000,—, 2% zusätzliche Aktiendividende vom Nominal-Aktienkapital ... 48 000,—, Gewinnanteil des Aufsichtsrates gemäß Satzung ... 30 667,54 RM.

Die Dividende wird für die Aktien von 400,— RM mit 6% = 24,— RM abzüglich 10% Kapitalertragsteuer = 2,40 RM und 50% Kriegszuschlag aus dieser = 1,20 RM mit einem Barbetrag von 20,40 RM auf Verlage oder Einlösung der Gewinnanteilscheine für 1941 von der Gesellschaft in Karlsruhe vergütet.

Karlsruhe, den 27. Mai 1942. Der Vorstand: Samwer, Dr. Jilgen.

Ein abgelegenes Hofgut oder eines ähnlich abgelegenen Wohngebäudes gehalten wird, das im Umkreis von 100 m kein anderes bewohntes Gebäude zur Nachbarschaft hat; b) für einen oder mehrere Schäferhunde, die während des größten Teiles des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden. - Steuerfrei sind: a) Hunde, die bei öffentlichen Behörden oder an öffentlichen Anstalten unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden; b) Hunde, die von Beamten des Staats oder der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden zu dienstlichen Zwecken gehalten werden; c) Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden. - Die Steuerermäßigung für Zuchthunde und für Taube- oder Schwerhörige ist in der Verordnung zum Vollzug des Hundesteuergesetzes vom 28. Juni 1942 besonders geregelt. Nähere Auskunft erteilt das Städtische Steueramt. Die Befreiung wird nur auf Antrag gewährt; eine Hundesteuermarken muß auch in diesen Fällen erworben werden. - Die Hinterziehung der Hundesteuer wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden. Gesuche um Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung sind innerhalb der vorstehend genannten Frist beim Städtischen Steueramt einzureichen. - Kas- senstunden: Montags bis freitags, von 7.30 bis 13 Uhr; samstags, von 7.30 bis 12 Uhr; in den Vororten nach den in den Rathäusern ausgehängten An- schlägen. Mannheim, 31. Mai 1942. Stadtkasse.

Die Seifenstelle des Städt. Wirtschaftsamt wird aufgelöst. Es werden künftig besorgt: a) die Ausgabe der Zusatzseifenkarten an die berufsmäßig in der Krankenpflege beschäftigten Personen durch die Zweigstellen des Amtes; b) alle übrigen bisher von der Seifenstelle erledigten Geschäfte durch die Abteilung Großverbraucher des Wirtschaftsamt in N 2, 3, I. Obergesch. Städt. Wirtschaftsamt.

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter in d. Gartenstadt u. Waldhof. Die bisher für die Gartenstadt einschließlich Neueichwald und die Randsiedlungen sowie für den Stadteil Waldhof bestimmte Eiersammelstelle Friedrich Reinemann, Mannh.-Waldhof, Freystr. 30, wurde aufgehoben. Als neue Sammelstelle wurde bestimmt: Markus Wagner, Mannh.-Waldhof, Ligusterweg 8. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Hau- und Ohmdgrasvergebung im Herzogenriedpark am Mittwoch, den 3. Juni, 8 Uhr, gegen Barzahlung. Hochbauamt Abt. Gartenverwaltung.

Die Kassenschalter der Stadtkasse sind mit Wirkung vom 1. Juni 1942 wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag v. 1/8-12 Uhr; Samstag von 1/8-12 Uhr. - An den Nachmittagen bleiben die Kassenschalter künftighin geschlossen. - Stadtkasse.

Viernheim. Betr.: Eiererfassung. Im Laufe des Monats Juni findet eine Kontrolle über die Eierablieferung der Hühnerhalter statt. Ich empfehle daher den Hühnerhaltern, ihrer Ablieferungspflicht nachzukommen, damit weitere Maßnahmen nicht notwendig werden. - Bei dieser Gelegenheit mache ich immer wieder darauf aufmerksam, daß der Besitz von Hühnern ist sofort auf der Kartenstelle zu melden. Ebenso die Veränderung des Hühnerbestandes. Viernheim, 29. Mai 1942. Der Bürgermeister.

1835 BAYERISCHE HYPOTHEKEN-UND WECHSEL-BANK advertisement with logo and text.

Versicherung ist der feste Grund, auf dem man sicher bauen kann! advertisement for German insurance companies.

Berlinische Lebensversicherung advertisement with logo and text.

Unter-Aufträge advertisement for Henschel & Sohn G.m.b.H. in Drehschleif-, Fräs-, Blech- und Stanzarbeiten.

Leistung und Qualität advertisement for WEISSER & Co. HEILBRONN/N.

VAUEN advertisement for NURNBERG-5 Alteste Brüyerepfeifenfabrik.

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen  
**ein Grundsatz**  
Sogliche Übersicht:  
wie steht mein Geschäft?

**Fortschritt-**  
Durchschreibebuchhaltungen  
Beratung u. Druckschrift

**CHRISTIAN LEISER**  
Mannheim, Friedrichspt. 15, Ruf 44861

**HAUS KUREN**  
WILH. MÜLLER  
MINERALWASSER

**PELZ-**  
AUFBEWAHRUNG  
Richard Kunze  
Mannheim N.2.6

**Sehen Sie's an!**  
sag' ab uns!

**Mannheim**  
G 2, 2, am Markt

**Notiauf-Daimon-Tafel:**  
**AUTO-TEILE**  
**HAEFELE**  
Größtes Spezialhaus  
N. 7, 2 - Fernruf 270 74 und 270 75

**in Büromöbeln u**  
**Büromaschinen**  
werden.  
**Friedmann & Seumer**  
Sie bestens bedienen!  
MANNHEIM, Q. 71 - FERNRUF 27160-10  
60000 Büromöbel-Lager u. Ausstellungsraum

**Einmachen**  
kinderleicht  
mit

**Friko** Beutel 20 Pf.  
rohe und gekochte Früchte  
mit oder ohne Zucker  
in Zubehörlasern und -gefäßen.  
BROCK-DRUCKMUND, POSTFACH 225, RUF 3472

**Theater**  
**Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, 31. Mai 1942, Vorstellung Nr. 257, KdF: Kulturgen. Ludwigshafen, Nachm.-Vorstellung: „Das Mädel aus der Vorstadt“, Posse mit Gesang in drei Akten von Johann Nestroy. In der Bearbeitung von Wilhelm Holsboer. Gesangstexte v. Osk. Weber. Musik von Karl Heß. Anfang 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, dem 31. Mai 1942, Vorstellung Nr. 258, Miets G Nr. 22, 2. Sondermiets G Nr. 11: „Der Troubadour“, Oper in 4 Akten (8 Bildern) von Salvatore Camerano. Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim**  
Spielplan vom 31. Mai bis 4. Juni 1942  
Sonntag, 31. Mai: Nachm.-Vorstellung für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgen. Ludwigshafen Akt. 31, 102 bis 112, 471-502, Jugendgruppe Ludwigshafen Nr. 301-1500 u. Gruppe F Nr. 815-817 und Gruppe E: „Das Mädel aus der Vorstadt“, Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Anfang 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr.  
Abends: Miets G 22 und 2. Sondermiets G 11: „Der Troubadour“, Oper von G. Verdi. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.

**Montag, 1. Juni:** Für die NSG „Kraft durch Freude“, Kulturgen. Mannheim, Ring 4 und Gruppe D: „Die Söhne“, Oper von G. Puccini. Anfang 19 Uhr, Ende 21.15 Uhr.  
**Dienstag, 2. Juni:** Miets B 22 u. 2. Sondermiets B 11: „Entscheidung“, Schauspiel von Gerhard Schumann. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.  
**Mittwoch, 3. Juni:** Miets M 23 u. 1. Sondermiets M 12: „Das lebenslängliche Klem“, Lustspiel v. Robert Neuner. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.  
**Donnerstag, 4. Juni:** Miets C 23 u. 2. Sondermiets C 11: „Liebe kleine Gret“, Operette von Friedrich Zellert. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.  
**Freitag, 5. Juni:** Miets F 23 u. 1. Sondermiets F 12, zum letzten Male: „Titus“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.

**Samstag, 6. Juni:** Miets H 22 u. 2. Sondermiets H 11: „Stella“, Trauerspiel v. Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.00 Uhr.  
**Sonntag, 7. Juni:** Miets E 22 u. 2. Sondermiets E 11: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 18 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.  
**Montag, 8. Juni:** Miets A 23 und 1. Sondermiets A 12: „Der Jakobiner“, Oper von Anton Dvorak. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.  
In Schwetzingen im Rokokotheater:  
**Sonntag, 6. Juni:** „Così fan tutte“, komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.15 Uhr.  
**Sonntag, 7. Juni:** „Die schlaue Susanne“, Posse von Lope de Vega, deutsche Nachdichtung von Hans Schädel. Anfang 14.30 Uhr, Ende 17 Uhr.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Aussteuer von Weidner & Weiss**  
Bei Weidner & Weiss, N. 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N. 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsstelle für die Aussteuer.  
**Im Herzen der Stadt,** wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E. 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mählend. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

**Carl Baur, N. 2, 9 (Kunststraße),** das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn sich nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

**Möbel-Volk, Qu 5, 17-19,** seit Jahren bekannt als Lieferant guter, form schöner, preiswerter Möbel. - Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Eheständchen werden in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, ist immer lohnenswert.

**Kinderwagen-Stange, P 2, 1,** gegenüber der Post, ist die richtige Adresse für guten Einkauf. In Stadt und Land ist Chr. Stange bekannt als das gute Spezialgeschäft. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt.

**Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck** kauft: Frz. Arnold, Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken), Gen. Nr. A und C 41/2039.

**Glaser u. Autoglaser, Kunsthandlung.** Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 265 39.

**Medizinverein Mannheim von 1890.** Krankenkasse für Familien- und Einzelpersonen. Auskunft: R 1, 2/3, am Marktplatz (Elhorn-Apotheke, 1 Tr. hoch) Telefon Nr. 211 71. Arzt (einschließlich Operation, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung) vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenbehandlung, Röntgen, Bäderbehandlung usw. Wochenhilfe, Sterbegeld, Monatsbeitrag 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 und mehr Personen 8,50 RM. Keine Aufnahmegebühr. Filialen in den Vororten und in Schlesien.

**Der Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannheim, Collinstraße 10, Ruf 253 18,** ist seit 41 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannh., Collinstr. Nr. 10. Fernsprecher 253 18.

**Photo-Kloos, C 2, 15,** seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.  
**Autoverglasung,** dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse.

**Einkaufstaschen** in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2, Fernruf 229 72.

**Wenig Wäsche, dann von Wäsche-Speck, Mannheim, C 1, 7,** am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.  
**Mehr Freude** bereiten Sie Ihren Angehörigen durch einen gesprochenen Brief auf Schallplatten. Aufnahmen jederzeit im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstr. 32. Auf jedem Apparat spielbar.

**Lohnbuchhalter sind geplagte Leute.** Fix soll es gehen u. stimmen soll es auch. Beides zusammen ermöglicht d. vereinfachte „Fortschritt-Durchschreib.-Lohnbuchhalt.“ Auch Sie sollten mit solch einer „Fortschritt-Abrechnung“ arbeiten. Die Buchhaltungsfachleute der Firma Chr. Leiser, Mhm., Friedrichsplatz 15, machen Ihnen dafür gerne die f. Ihren Betrieb wichtigen Vorschläge. Viel Geld ist - das selb. vorher schon gesagt - zu solch ein. Umstell. gar nicht notwendig.  
**Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos** und Wachsputz (Imitation) am Lager. - M. & H. Schreck, Mannheim, F 2, 9, Fernruf 22924

**Schöne Tomatenpflanz.** Hauer, S 6, 10.

**Antiquitäten.** Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

**Verdunkelungs-Sprünge u. Fallrollos,** 100%ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppelstr. 18. Fernruf 224 33

**Glas- und Gebäudereinigung.** Peter Winkler, Käfentaler Str. Nr. 176 - Fernsprecher 502 71.

**Gold und Silber** kauft und verrechnet H. Marx, Uhren- und Goldwaren, Mhm., R 1, 1, am Markt. Ankaufsbuch. II/294 49.

**Umzüge** besorgt prompt, sorgfältig, fachmännisch: H. Kempf, Mannheim, H 7, 34, Ruf 289 73.

**Sommersprossen** verschwinden durch Kallom-Creme. Seit 50 J. bewährt. RM 2,25. Herst. Einhornapotheke am Markt, R 1.

**Fußschmerzen** beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saler-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Straße, Eingang bei Foto-Feige, Fernruf 256 39

**Fuß- und Körperpflege,** individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhen Sonnenbestrahlung: Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 25, Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelberg., staatl. gepr.

**Wir beraten Sie gerne.** Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmoderner Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Kauf. - Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Fernsprecher Nr. 274 18.

**Alt-Gold und Silber** kauft und nimmt in Zahlung: Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mhm., F 1, 10, Ruf 282 03

**Eiltransporte u. Botengänge** dch. Schmidt, G 2, 22, Fernruf 215 32.

**Drahtmatratzen** Neuanfertigung, Reparaturen. Hch. Heitmann, Waldhofstr. 18. Fernspr. 320 65.

**Unterhaltung**  
**Libelle.** Heute 15.15 und 19.15 Uhr letzter Spieltag der Spielzeit 1941/42 mit dem großen Schlußprogramm. Grinzling täglich 19 Uhr. Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.  
**Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4.** Tägl. Beginn 19.30 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm mit Pauline Schindler, „Die Unschuld vom Lande“, Bruns - ein Kunstradfahrer, Arthur Barats lustige Kakadus, Hans Tosari - der Manipulator, E-van-der-Berg-Ballet u. andere Attraktionen.

**Palmgarten zwisch. F 3 u. F 4.** Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Programm vom 1. bis 15. Juni 1942: Original 3 Geschw. Nock, die kleinsten u. jüngsten Drahtselkünstlerinnen der Gegenwart - Lilith Reichenau, Vortragskünstlerin - 2 Kentsch, Komik um ein Reck - Siemo, die komische Neuheit - Edgar Ralphs, Komiker - 5 Yi Sin Ping, chinesischer Kombinations- u. Akrobatentakt - Sotos, das exzent. Unikum - Schamil und Tamara, Musik, Gesang u. akrobatische Wirbeltanzschau - Carmen Silver, Tanz- u. Elastikakt - Kurt Stechen, der aktuelle Komiker - Edith Reikowsky zeigt das Programm an. Mittwochs die beliebte Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkwang. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 14.30 bis 17.00 Uhr.

**Konzert-Kaffees**  
**Café Wien, P 7, 22 (Planken)** Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. Heute hören Sie nachmittags und abends: Franz Winkler und sein Orchester, auch von 11.30 bis 13 Uhr im Frühkonzert bei vollständiger Besetzung.

**Veranstaltungen**  
**Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“.** - Am Samstag, dem 6. Juni 1942, abds. 19.30 Uhr, findet in der Harmonie, D 2, 6, in Verbindung mit der Nordischen Gesellschaft ein Lichtbildvortrag statt. Willy Björneby, Norwegen, spricht über das Thema: „Ich floh aus England“. - Eintrittskarten zu RM 0,60 und RM 1,- sind bei den KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof P 6, und Waldhofstraße 8 erhältlich.

**Auskunfteien**  
**Detectiv Meng, Monnh., D 5, 15** Fernsprecher 202 68 und 202 70  
**Detectiv-Auskunftei Reggio** Mhm., P 7, 23, Ruf 268 29/338 61. Diskrete Ermittlung aller Art. Verbindg. allerorts.

**Gaststätten**  
**Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5** empfiehlt seine Gaststätte.  
**Wiedereröffnung.** Hotel Staatl. Kurhaus Schlangenbad/Taunus. Volle Pension von RM 9,- ab.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
**Tennisklub Waldpark.** Spielbetrieb eröffnet. Plätze: TG., Harmonie im Schloßgarten.  
**Geschäftsübernahme.** Ich habe das An- und Verkaufsgeschäft Jak. Zimmer, T 6, 1, übernomm.: Möbel, Bilder, Schmuck, Porzellan usw. Eduard Fellermann.  
**Dieses Kleid gefällt mir,** das war das Urteil ihres Gatten. Sie kaufen bei Engelhorn & Sturm ein Kleid, das auch nach heutiger Zeit eine besondere Note trägt. Ja, so ist es bei Engelhorn & Sturm, die Auswahl ist zwar nicht mehr friedensmäßig, doch bei einigermaßen gutem Willen finden auch heute besonders modisch interessierte Damen, was sie erhoffen. Mit jedem Uhrenschlag kommen wir dem Zeitpunkt näher, wo wir Sie wieder aus dem Vollen bedienen können. Bis dahin wollen Sie sich bitte mit dem begnügen, was Engelhorn & Sturm heute bieten kann.

**Orden, Ehrenzeichen, Effekten u. Ausrüstungen** erhalten Sie im Spezialgeschäft Herm. Roloff, Militärartikel, Qu 3, 1, Ruf 29146 und fachmännische Beratung.  
**Damen-Frisiersalon Otto Kögel,** G 2, 16, wieder geöffnet.  
**Betten reinigt Resol.** Anfertigung von Auszuehrn. - Neckarau, Wingerstr. 31. Postkarte genügt

**Sanatorien**  
**Hämorrhoidalkranke.** Dr. Lehner's Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke, Wiesbaden, ist auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Aftererkem. Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden 18, Taunusstraße Nr. 5.

**Garagen**  
**Garage Ad.-Hitler-Br.-Ortstr.** Kasse zu vermieten. - Kattermann, Nuitsstraße 14.

**Filmtheater**  
**Alhambra.** 2. Monatl. Ein belspielloser Erfolg! Fast 70.000 Besucher. - Ganz Mannheim ist begeistert über Willi Forst's Meisterwerk „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler. Bis zum Schlußakkord eine einzige Verzauberung, ein Zusammenklang von filmischem Einfalt, von Meisterschaft an Regie- und Kamerakunst.... Lach- und Beifallsalven.... Die neue Wochenschau - Jugendliche über 14 J. zugelassen! - 1.45 4.15 7.15 Uhr.  
**Alhambra.** - Der große Erfolg! Nochmalige und 4. Wiederhol. Sonntag vormittags 11 Uhr: Frühvorstellung! 2 Stunden im Zauber der Alpen! Eine herrliche Reise in Sonne u. Schnee nach der Ostmark, insbesondere nach Tirol. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau - Jugendliche zugelassen!

**Ufa-Palast.** 2. Erfolgswochen! Täglich: 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. Ein wunderbares, menschlich packendes Werk, Heinrich George in „Schicksal“. Ein Wien-Film im Verleih der Ufa mit Gisela im Ufa, Werner Hintz, Will Quadflieg. Buch: Gerhard Menzel. Musik: Anton Profes. Spielleitung: Geza u. Bolvary. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. Für Jugendliche nicht erlaubt!  
**Ufa-Palast.** Heute Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm „Schicksal“. Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Schauburg.** Ab 1.15 Uhr. Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari in: „Die Sache mit Styx“ - Ein heiterer Kriminalfilm der Tobis mit Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen, Werner Scharf, Kurt Seifert. Rauschende Musik und temperamentvolle Charaktere. Liebe u. Kriminalistik - das ist es, was „Die Sache mit Styx“ so spannend und so amüsan macht. Die neue Wochenschau. Jgdli. nicht zugelassen!

**Schauburg.** - Letzte Wiederholung! Sonntag vormitt. 10.45 Uhr: Frühvorstell. „Krischna“. Abenteuer i. indischen Dschungel. Ein Lola-Kreutzberg-Film mit fesselnder Handlung aus dem Wunderland Indien! - Im Beiprogramm: „Tier u. Mensch im Zoo“ und die neueste Wochenschau. Für Jgdli. zugelassen!  
**Capitol, Waldhofstr. 3, Ruf 32772.** Heute bis einschl. Montag: „Verheißene Spuren“. Ein Vei-Harlan-Film der Tobis mit Kristina Söderbaum, Fritz von Dongen, Friedr. Kayßler, Charlotte Schulz. Eine spannende, dramatische Begebenheit aus den Tagen der ersten Pariser Weltausstellung. - Neueste deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Täglich 3.35, 5.50 und 7.50 Uhr. Sonntag: 1.45, 3.35, 5.50 und 7.50 Uhr.

**Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13.** Ab heute: Ein heiterer Terra-Film mit einer ernsthaften Ausenändersetzung über tiefere Probleme der Ehe „Kleine Mädchen, große Sorgen“, mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Fritz Odemar, Dagny Servaes, Carsta Löck, Hermann Braun, Hans Brausewetter. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 1.00, 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

**Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße).** Ruf 268 83. - Von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - In Wiederaufführung „Die unerhörte Frau“. Eine von urwüchsigem Humor getragene Ehekomödie - mit Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Erika von Thellmann, Hilde Sessak, Wolfgang Liebeneiner, Max Gülstorff. Neueste Wochenschau u. Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt! Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772.** Heute bis einschließl. Montag: „Walzer einer Nacht“ mit Assia Noris, Leonardo Cortese, G. Cervi. Eine stimmungsvolle Liebesromanze im Rahmen einer phant. Zauberwelt! Neueste Wochenschau. - Jgdli. nicht zugel. Täglich 3.50, 6.00 u. 7.25 Uhr! Sonntag 1.45, 3.50, 6.00, 7.25 Uhr!

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** Montag letzter Tag! „Der große König“. „Film der Nation.“ - So. 4.15 u. 7.00 Uhr. Wo. 5.00 u. 7.30 Uhr. Bitte die geändert. Anfangszeit zu beachten. - Sonntag, 1.30: Jugendvorstellung „Der große König“. 30, 50 und 70 Pfg.

**Konditorei-Kaffees**  
**45 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften.** u. a. HB. Völk. Beobachter, NSZ - Westmark, Deutsche Allgemeine, Frankfurter Zeitung, Wiener Tageblatt, Der Mittag, Friedericus, das Schwarze Korps, NMZ, JB, die Berliner, Münchner, Frankfurter, Hamburger, Kölner, Leipziger Illustrierte, der Kicker, die ASZ, Die Dame, Elegante Welt, Mode und Heim, Filmwelt, Romanzeitung sowie viele andere Tageszeitungen u. Zeitschriften halten wir für unsere Kundschaft bereit. Wollen nicht auch Sie einmal eine gemütl. liche Stunde bei dieser Lektüre im Kaffee H. C. Traner, C 1, 8, nächst dem Paradeplatz, verbringen.

**KLEINE MÄDCHEN**  
**GROSSE SORGEN**  
Ein Terra-Lustspiel mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, D. Servaes - Fritz Odemar - Carsta Löck - H. Braun - Hans Brausewetter  
Neueste deutsche Wochenschau

**Ab heute!** 1.00 2.40 5.00 7.30 Uhr  
Jugend nicht zugel.  
**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

**PALMGARTEN**  
Zwischen F 3 und F 4  
Tägl. Beg. 19.45 Uhr, Ende 22 Uhr  
Sonntag ab 16 Uhr  
**Unser Programm**  
vom 1. bis 15. Juni 1942  
**Original 3 Geschw. Nock**  
die kleinsten u. jüngsten Drahtselkünstlerinnen der Gegenwart  
**Schamil und Tamara**  
Musik - Gesang und akrobatische Wirbeltanzschau  
sowie 3 weitere Attraktionen  
siehe Unterhaltungsrubrik

**Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
**Veranstaltungsring 1941-42**  
**8. Abend**  
Aufführung der Opernschule  
Leitung: Kammeränger R. Schubert  
**„Die schöne Galathee“**  
Komische Oper von Franz von Suppé  
**„Zehn Mädchen u. kein Mann“**  
Operette von Franz von Suppé  
Musik. Leitung: Chlodwig Rasberger  
Inszenierung: Nora Landert  
Bühnenbild: Walter Schade  
Gruppe A Samstag, 8. Juni 1942  
Gruppe B Donnerstag 11. Juni 1942  
Gruppe C Montag, 15. Juni 1942  
jeweils 18.30 Uhr  
Für die Gruppe C ist noch eine beschränkte Anzahl Karten von RM 1,- bis RM 3,- in den Vorverkaufsstellen Plankenhof P 6, Waldhofstraße 8 und im Musikhaus K. Ferd. Beckel erhältlich.

**Pelzaufbewahrung!**  
**Guido Pfeifer**  
O 2, 2 - Paradeplatz, 1 Treppe

**SIEBERT**  
der  
Herrensneider  
Augusta-Anlage 12  
Ecke Wackerstraße

**Natürliche Heil-u-Tafel Wasser**  
**Peter Rixius**  
Mannheim  
Ruf Nr. 26796 u. 26797

**Hobelbänke**  
zu kaufen gesucht  
**Schreiner Schuster**  
Mannheim-Seckenheim  
Fernsprecher Nr. 473 76 u. 509 31

Verlag u. Sch...  
Mannheim, R...  
Fernr-Samm...  
Erscheinungsv...  
wöchentl. Zu...  
Anzeigenpreis...  
gültig. - Zahl...  
Erfüllungsort...  
**Montag-Au...**  
**37**  
**44 Flug**  
Zu den groß...  
abwehr in d...  
britischen L...  
Oberkomman...  
beim Anflug...  
Holland kot...  
westfälische...  
mehrere Flu...  
Die deutschen...  
auf die Briten...  
in heftige V...  
deutsche Fl...  
zeuge unter...  
nahm. Die B...  
benwürfte, di...  
von Köln geg...  
den eingeflog...  
in mehreren...  
bisherigen G...  
deutschen Ab...  
geschossen...  
der Muster...  
Hampton, Bl...  
motorische B...  
gen der abge...  
größtenteils...  
schirm zu re...  
Mit diese...  
lust von 37...  
Luftwaffe 1...  
Personal...  
gab am Son...  
zeuge von...  
nicht zur...  
**Ciano üb...**  
Der Itali...  
sprach bel...  
planes des...  
stauf des S...  
italienischen...  
ster leitete...  
sicherung e...  
Großbritanni...  
besteht, es...  
sich Möglich...  
bieten, und...  
schafflicher...  
und zu Lan...

Aus d...  
Das Ober...  
bekannt:  
Am Tag...  
deutsche K...  
zeichnen. I...  
Kampfes v...  
schiffahrt...  
vlik wieder...  
hat allein...  
Jahres ein...  
fen mit 76...  
„Schiffe...  
Der Neu...  
Sketch“ vo...  
ren Sonder...  
des USA-E...  
kürzlich er...  
werde die...  
soviel kost...  
so meint...  
cher statis...